Nr. 11. — Erstes Blatt.
Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 8. Januar 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Jesuiten.

VI.

6. Die Stellung der Jesuiten zur evangelischen Kirche in Deutschland.

Nichts zeigt uns den teuflischen Haß der Jesuiten gegen Deutschland und deutsche Wissenschaft klarer als die Art, wie sich die Jesuiten zur evangelischen Kirche in Deutschland stellen.

In der mehr citirten Confessio Romano Catholica, in Hungaria Evangelicis publice praescripta et proposita lehren sie:

III. Confitemur et certi sumus, Papam Romanum Vicarium esse Christi, pleniariamque habere potestatem, omnibus hominibus pro voluntate sua peccata remittendi, in infernum detrudendi, excommunicandique.	III. Wir bekennen und sind gewiß, daß der Römische Papst der Stellvertreter Christi ist und die volle Gewalt hat, allen Menschen nach seinem Willen die Sünden zu vergeben oder zu behalten, sie aus der Kirche zu stoßen und sie in die Hölle zu stürzen.
VI. Confitemur et asserimus, Papam ab omnibus, tamquam Patem Sanctissimum, in omnibus esse audiendum sine omni exceptione; ejus institutis dirigentibus contra facientes sine omni misericordia tales Haereticos non solum igne tollendos, sed et cum corpore et anima inferno tradendos.	VI. Wir bekennen und versichern, daß der Papst, gleichsam als Heiligster Vater von Allen, ohne irgend eine Ausnahme in Allem zu hören ist und daß, wer den von ihm eingesetzten Beamten zuwiderhandelt, daß solche Ketzer ohne jedes Mitleid nicht allein mit Feuer zu tödten, sondern auch an Leib und Seele der Hölle zu übergeben sind.
XXII. Juramus, donec una gutta sanguinis in corpore nostro extiterit, doctrinam maledictam illam evangelicam, nos omnimodo, clam et aperte, violenter et fraudulenter, verbo et factore persecoturos, ense quoque non excluso.	XXII. Wir schwören, daß wir, so lange noch ein Tropfen Blut in unserm Körper sein wird, jene verfluchte Lehre der Evangelischen in jeder Weise, heimlich und wissentlich, mit Gewalt und mit Betrug, mit Wort und That bekämpfen, verfolgen wollen, auch daß die Hülfe des Schwertes nicht ausgeschlossen sein soll.

Hier bekennen also die Jesuiten öffentlich, daß es ihre Lehre sei, daß jeder evangelische Christ mit Feuer zu tödten, und daß die evangelische Lehre in jeder Weise, heimlich und öffentlich, mit Gewalt und mit Betrug, mit Wort und mit That und selbst durch Krieg und Schwert bekämpft und vernichtet werden müsse.

Und diese Lehre der Jesuiten ist unter Pius IX. im vatikanischen Konzile am 21. April 1870 durch den Einfluß der Jesuiten zur römischen Kirchenlehre geworden. Die Canones XII., VI. und VII. lassen hierüber keinen Zweifel obwalten. Dieselben lauten:

XII. So Einer sagt: von unserm Herrn und Heiland Christus sei seiner Kirche nur die Gewalt übertragen worden: durch Rath und Ueberredung zu leiten, nicht aber auch durch Gesetze zu befehlen, und die Verirrten und die Halsstarrigen durch äußern Urtheilsspruch und heilsame Strafen zu züchtigen und zu zwingen — der sei verflucht.

VI. So Einer sagt: jene Unduldsamkeit, mit welcher die katholische Kirche alle von ihrer Gemeinschaft geschiedenen religiösen Sekten ächtet und verdammt, sei durch das göttliche Recht nicht vorgeschrieben, oder: über die Wahrheit der Religion können nur Meinungen, nicht aber Gewißheit herrschen und deßwegen seien alle religiösen Sekten von der Kirche zu dulden — der sei verflucht.

VII. So Einer sagt: eben diese Kirche Christi könne in Finsterniß versinken oder von Mißständen angesteckt werden, durch welche sie von der seligmachenden Wahrheit des Glaubens und der Sitten abirre, von ihrer ursprünglichen Einrichtung abweiche oder entartet und verdorben endlich zu sein aufhöre — der sei verflucht.

Und diese Beschlüsse, welche alle Evangelischen dreifach verfluchen, sind gefaßt vom Papste und sämmtlichen Bischöfen der römisch-katholischen Kirche im Jahre 1870, von Männern, die sich Christen nennen. Es kann hiernach keinem Zweifel unterliegen, daß die römisch katholischen Bischöfe es als einen Glaubensartikel ansehen, daß jeder Protestant und jeder, der sich nicht unbedingt ihrem Machtspruche unterwerfen will, geächtet und verdammt, durch leibliche Strafen gezüchtigt und bestraft und durch Gewalt gezwungen werden muß, römisch-katholisch zu werden, denn sie verfluchen jeden, der anderes lehrt.

Was aber der Fluch der katholischen Bischöfe zu bedeuten habe, das lehrt uns die Formel, mit welcher dieser Fluch in der katholischen Kirche ausgesprochen wird. Nach Marculph lautet die Formel der Exkommunikation also:

„Sie seien verflucht in der Stadt, verflucht auf dem Felde, verflucht sei ihre Scheuer, verflucht ihre (reliquiae) Asche, verflucht seien die Früchte ihres Leibes (maledictus fructus ventris eorum), verflucht die Früchte ihrer Felder, verflucht seien sie bei ihrer Heimkehr, verflucht beim Ausgange, verflucht seien sie im Hause und flüchtig im Freien (agro) und es sollen kommen über sie alle Flüche, mit welchen der Herr durch Moses das störige Volk wegen Uebertretung seines Gesetzes bedroht hat; sie seien Anathema und Maranatha; kein Christ grüße, kein Priester maße sich an, für sie eine Messe zu lesen, ihnen die hl. Kommunion zu reichen, wie todte Esel sollen sie verscharrt werden und ein Misthaufen sollen sie sein auf dem Erdboden."

Bei Ketzern, also den Protestanten, kommen noch verschiedene Verschärfungen hinzu. Der Ketzer ist der Wortbrüchigkeit schuldig, wenn er sein gegebenes Wort nicht hält; Niemand aber ist verpflichtet, einem Ketzer Wort zu halten; die bewegliche und unbewegliche Habe des Ketzers ist der Konfiskation (poena publicationis bonorum) verfallen; er ist selbstverständlich der Testirfähigkeit und sammt allen seinen Deszendenten, auch wenn gegen deren Rechtgläubigkeit kein Zweifel obwaltet, der Erbfähigkeit verlustig geworden; ist er ein Beamter, so ist er seines Amtes entsetzt und alle seine amtliche Handlungen entbehren der Rechtskraft. Schon auf bloßen Verdacht hin kann Verhaftung erfolgen, welcher, durch die Untersuchung als wahr befunden, den Tod durch's Feuer nach sich zieht. Das besagen die Kirchengesetze.

Dies also sind auch heute noch die Glaubenssätze der römisch-katholischen Bischöfe, nur daß ihnen augenblicklich die Macht fehlt, sie durchzuführen. Aber in früheren Zeiten und seit Entstehung des Jesuiten-Ordens haben diese Sätze furchtbare Ausführungen erfahren und unendliches Unheil gestiftet.

Am 27. September 1540 ist der Jesuiten-Orden vom Papste Paul III. genehmigt worden und sofort haben auch die Verfolgungen und die Morde der Evangelischen durch die Jesuiten und die römische Kirche begonnen.

Auf Befehl des heiligen Offiziums wurden am 16. Februar 1568 sämmtliche Einwohner der Niederlande als Ketzer zum Tode verurtheilt, drei Millionen Menschen mit einem Spruche zum Schaffote verdammt, für welchen Spruch der königliche Glaubenswüthrich Philipp die unverweilte Ausführung dekretirte, zugleich den heiligen Ernst durch die Wahl seines Henkers, des Herzogs Alba, manifestirend, dessen Stolz die von ihm unterschriebenen 20,000 Todesurtheile ausmachten.

In der Bartholomäus-Nacht 1572 wurden über 10,000 arg- und wehrlose Reformirte in Paris und in den nächsten Tagen über 70,000 in den Provinzen hingeschlachtet. In den Straßen floß das Menschenblut, wie bei heftigen Regengüssen das Wasser; die Seine war so mit Leichen überdeckt, daß kein Schiff durchkonnte; die Felder waren mit Gemordeten übersäet, aus denen Spekulanten Fett aussotten und fässerweise in Handel brachten. — Sobald der Papst von diesem gräßlichen Gemetzel Kunde erhielt, ließ er alle Kanonen der Engelsburg zu Freudensalven lösen, alle Höhen beleuchten und zog in feierlicher Prozession mit sämmtlichen Kardinälen in die Peterskirche, um dem allbarmherzigen Gotte der Liebe Lob- und Danklieder anzustimmen. In der Freude seines Herzens schrieb er ein Jubiläum mit unbegrenztem Ablasse aus, und als er gar des erschlagenen Admirals und Ketzers Coligny Kopf in Weingeist erhielt, gerieth er vor Entzücken so außer sich, daß er dem Könige Frankreichs das Prädikat: „der allerchristlichste König" für ewige Zeiten zuerkannte.

In Spanien wurden allein durch die Inquisition 31,912 Menschen lebendig verbrannt, unzählige durch Folter und Martern aller Art getödtet oder gelähmt.

Aber am teuflischsten haben die Jesuiten in Deutschland gegen die Evangelischen gehaust; hier sind im dreißigjährigen Kriege 1618—1648 Dreiviertel der Bewohner, ca. 25 bis 30 Millionen Menschen, der Verfolgungswuth der Jesuiten und den Greueln des dadurch entfesselten Krieges zum Opfer gefallen.

Und Angesichts solcher Thatsachen wagt man den Antrag beim Reichstag einzubringen, diesen Menschenmördern und Henkersknechten, diesen Feinden Deutschlands und jedes Christenthumes den Eintritt in Deutschland zu gestatten?

Wir bitten alle unsere Freunde im Reichstage auf namentliche Abstimmung zu dringen und wir bitten alle Redaktionen des deutschen Reiches allmonatlich, bezw. alljährlich die Namen namentlich der evangelischen Abgeordneten ihres Verbreitungsbezirkes bekannt zu machen, welche so weit ihren Glauben und ihre Vaterlandsliebe verleugnen werden, für diese satanischen Feinde aller Evangelischen zu stimmen.

Deutschland.

☾ **Berlin**, 7. Januar. Das preußische Abgeordnetenhaus wird voraussichtlich auch nach seinem Wiederzusammentritt am 8. d. M. den Schwerpunkt seiner Thätigkeit zunächst in die Kommissionsverhandlungen legen. In die Etatsberathung kann schwerlich vor dem 19. d. M. eingetreten werden. Bis dahin liegt an Berathungsmaterial für das Plenum nur der Antrag Conrad, betreffs des Wildschadengesetzes, welcher auf der Tagesordnung für Donnerstag, den 8. Januar, steht, und der Antrag Richter, über die Fideikommißstempel, vor. Da zu dem Antrage Conrad eine Reihe von Abänderungsanträgen von zum Theil technischer Natur einerseits bereits vorliegen, andererseits in sicherer Aussicht stehen, spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Berathung nicht ohne Verweisung wenigstens eines Theiles des Gesetzentwurfes an eine Kommission zum Abschluß zu bringen ist. Ob die Berathung des Antrages Richter vor der Etatsberathung von dem Antragsteller gewünscht wird, erscheint zweifelhaft. Aber auch dann würde er nicht vor dem nächsten Schwerinstage, dem 14. Januar, zur Verhandlung kommen. Es dürften daher sowohl in der laufenden als in der folgenden Woche die meisten Tage für die Kommissionsberathungen frei bleiben.

— Der Kaiser arbeitete während der heutigen Morgenstunden zunächst allein und hörte sodann von 10 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets. Gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr begab sich Se. Majestät zu Wagen nach dem niederländischen Palais Unter den Linden, um die Großherzogin von Baden zu gemeinsamer Fahrt nach Charlottenburg abzuholen. Dort waren die allerhöchsten und die höchsten Herrschaften dann am heutigen Mittage um 12 Uhr zu einer Gedächtnißfeier des Sterbetages weiland der Kaiserin Augusta längere Zeit vereint. Nach den Feierlichkeiten kehrten der Kaiser, die Großherzogin von Baden, die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Luise Margarethe 2c. zu Wagen wieder nach Berlin zurück und brachten sodann den übrigen Theil des Tages in stiller Zurückgezogenheit zu.

— Am heutigen Todestage der Kaiserin Augusta war das Mausoleum im Schloßparke zu Charlottenburg mit einer Fülle entzückender Blumen geschmückt. Das Kaiserpaar widmete einen kostbaren Kranz aus Veilchen mit zwei über Kreuz gelegten Palmen. Der Kaiser selbst legte den mit großer Schleife geschmückten Kranz am Sarge nieder. Die Großherzogin von Baden hatte ein prachtvolles Blumenarrangement aus Baden mitgebracht. Die Kaiserin Friedrich spendete einen Kranz aus Maiblumen mit schwarzer Moireeschleife und goldenen Franzen, die Königin von England einen Kranz mit Veilchen und weißen Kamelien, die Prinzessin Luise von Preußen einen weißen Rosenkranz. Unter den sonstigen Blumenspenden der hohen Herrschaften sei dann noch vor Allem der entzückende Kranz der erbprinzlich meiningenschen Herrschaften erwähnt. Derselbe zeigte auf der einen Seite buschige Ilex, auf der andern weiße Rosen, Nelken und Veilchen. Wir sahen ferner einen großen Kranz mit Veilchen und weißen Blumen, ein Zeichen der Verehrung des Fürsten und der Fürstin Schönburg-Waldenburg, und einen Kranz mit Palmen und lila Schleifen, von der Prinzessin von Kurland gewidmet. Auch die Vereine, denen die Kaiserin nahe gestanden, gedachten in treuer Pietät des Tages. So widmete der „Verein Berliner Volksküchen" einen Lorbeerkranz mit Rosenzweigen „seiner unvergeßlichen Protektorin". Auch das Kaiserin Augustastift in Charlottenburg ließ einen Kranz mit Rosen niederlegen. Ebenso widmeten die Regimenter, deren Chef die hochselige Kaiserin gewesen, duftige Zeichen der Verehrung und Dankbarkeit. Das Kürassierregiment „Königin" sandte einen Kranz aus Kamelien und Maiblumen mit Schleife in den Regimentsfarben. Das Offizierkorps des Augusta-Garde-Grenadier-Regiments hatte einen solchen von zwei Metern Durchmesser herstellen lassen; derselbe bestand auf der einen Seite aus Lorbeer mit Palmen durchzogen, auf der andern Seite aus weißen Nelken, darauf lag ein Tuff aus Maiblumen und Maria van Hut-Rosen. Die ehemaligen Offiziere des Regiments widmeten ein nicht minder kostbares Arrangement. Dasselbe wurde von einem mit Rosen durchflochtenen Lorbeerkranz gebildet, von dem zahlreiche Palmenwedel ausgingen. Auf diesen Palmen lag auf einem Untergrund von Klee das in Kornblumen ausgeführte Regimentsmonogramm. In treuer Anhänglichkeit hatten endlich auch die Herren und Damen des Hofstaats der Entschlafenen sich dankbar erinnert. Besonders schön war ein Kranz, den das Personal des Leibstalls gewidmet, die alte Kammerfrau der Kaiserin legte persönlich einen Veilchenkranz am Sarge nieder.

Berlin, 7. Januar. (W. T. B.) Zur Errichtung von Sanatorien für Lungenschwindsüchtige der ärmeren Klassen hatte sich im vorigen Jahre ein Komitee gebildet, dessen Arbeiten durch die neueste Entdeckung Koch's bis auf Weiteres sistirt worden waren. Nachdem nunmehr die erste Behandlung der Lungenschwindsucht auf Grund der mit dem Koch'schen Mittel gewonnenen Erfahrungen vornehmlich eine Anstaltsbehandlung sein muß, berief der Vorsitzende des gewählten Ausschusses, Geh. Rath Professor Dr. Leyden, eine Sitzung, in welcher beschlossen worden ist, die von den verschiedenen medizinischen Vereinen Berlins gewählten Delegirten zusammenzuberufen, um in der Angelegenheit der Sanatorien nunmehr weitere Schritte zu thun.

Den bisherigen Berichten über das Heilverfahren Koch's gegen die Tuberkulose folgen in der morgen erscheinenden Nummer der „Deutschen medizinischen Wochenschrift": Aus der medizinischen Universitätsklinik in Freiburg i. B. Beobachtungen bei Anwendung des Koch'schen Heilverfahrens. Von Prof. Dr. Ch. Bäumler. — Aus dem israelitischen Krankenhause in Hamburg: I. Ueber die mit dem Koch'schen Heilmittel auf der medizinischen Abtheilung erzielten Resultate. Von Dr. Korach. II. Bericht über 18 auf der chirurgischen Abtheilung mit dem Koch'schen Verfahren behandelte Fälle. Von Dr. Alsberg. — Erfahrungen über die Anwendung des Koch'schen Mittels bei Kehlkopftuberkulose. Von Dr. J. Michael in Hamburg. — Aus Dr. Königshöfers Augenheilanstalten in Stuttgart: Beobachtungen über die Wirkung des Koch'schen Heilmittels bei Augenerkrankungen. Von Dr. O. Königshöfer und Dr. E. Maschke. — Ueber das Verhalten der Körpertemperatur bei Anwendung des Koch'schen Verfahrens. Von Prof. Dr. O. Rosenbach in Breslau.

— Die Verhandlungen der deutschen Delegirten für die Berathungen über das deutsch-österreichische handelspolitische Abkommen sind gestern fortgesetzt worden. Zur Vorverhandlung über einzelne Sonderfragen war eine Subkommission eingesetzt worden.

— Dem Vernehmen nach wird der Mitte Januar zu erwartende Eisenbahn-Etat für die Erweiterung der Betriebsmittel, Lokomotiven, Waggons, Legung von Doppelgeleisen, versuchsweise Einführung anderer Schienenprofile 2c. einen ziemlich hohen Posten enthalten und darf derselbe schon deshalb nicht niedrig gegriffen werden, weil in der That in den letzten Wochen unsere sonst so rüstigen und umsichtigen Eisenbahnverwaltungen — zum Theil durch die Ungunst der Witterungsverhältnisse — den Anforderungen nicht gerecht zu werden vermochten. Vorzugsweise hat es an Wagen für den Kohlenverkehr gefehlt und durch die Beschaffung dieser Transportmittel wird auf Bestellung einer größeren Anzahl von Lokomotiven, die Legung neuer Verbindungs- bezw. Doppelgeleise immer nothwendiger. Die erste Kunde über diese zu erwartenden Neubeschaffungen veranlaßte sofort denjenigen Theil der Presse, der nun einmal für das Ausland schwärmen zu müssen glaubt, zu der Befürchtung, die deutsche Industrie würde gar nicht im Stande sein, das erforderliche rollende Material in der entsprechenden Zeit zu liefern. Zunächst hatte man es auf die Lokomotiven abgesehen. Wie hoch die Zahl der neu einzustellenden Lokomotiven sich belaufen wird, ist zur Zeit noch unbekannt; es verlautet, daß die preußischen Staatsbahnen ca. 250 Lokomotiven auszuschreiben beabsichtigen. Von heute zu morgen läßt sich ein solches Quantum freilich nicht beschaffen, auch nicht in 4 oder 6 Wochen. Im deutschen Reich zählt man jedoch 14 Lokomotivenfabriken, zu denen noch 4 Etablissements kommen, welche nur kleinere Lokomotiven (für Neben- und Industriebahnen 2c.) bauen. Die Leistungsfähigkeit dieser 14 Lokomotivfabriken beträgt, ohne daß der Betrieb forzirt zu werden braucht, pro Jahr ca. 1600 Lokomotiven, die der preußischen Lokomotivfabriken allein rund 1000 Stück. Man sieht daraus, daß die Bestellung von 200 bis 300 Lokomotiven die deutschen Fabriken durchaus nicht in Verlegenheit setzen kann, selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß für die Ablieferung einigermaßen entsprechende übrigens nicht gar zu lang zu bemessende Fristen bewilligt werden. Hierin würden auch Bestellungen im Auslande kein anderes Resultat ergeben, da bekanntlich Lokomotiven nicht auf Vorrath gearbeitet werden und z. Z. alle leistungsfähigen Lokomotivfabriken der Welt gut beschäftigt sind. Außerdem ist bekannt genug, daß gerade die deutsche Lokomotivfabrikation vollständig auf der Höhe der Zeit steht, der deutsche Hütten- und Maschinen-Ingenieur in Bezug auf wissenschaftlich-technische Vorbildung einen hevorragenden Rang einnimmt und auch das vorhandene Material an Eisen und Stahl durchschnittlich vorzüglicher ist, als das der meisten anderen Länder. Wenn trotzdem deutsche Lokomotiven in ihrem Export vielfach gehemmt sind, so liegt dies weniger in den hohen Schutzzöllen anderer Länder, als in dem rücksichtslos anderswo durchgeführten Grundsatz: ausschließlich die einheimische Industrie zu beschäftigen. Dies gilt selbst für das freihändlerische England und die englischen Kolonien. England legt auf Lokomotiven keinen Eingangszoll — für alle nach dem Vereinigten Königreich und seine Kolonien ausgeschriebenen Lokomotiven wird aber stets englisches Material verlangt und dadurch der ausländischen Konkurrenz der Mitbewerb unmöglich gemacht. Der englische Lokomotivfabrikant ist anscheinend durch keinen Zoll geschützt, verlangt auch gar keinen; er erfreut sich eines viel wirksameren Schutzes in dem nahezu vollständigen Ausschluß jeder Mitbewerbung auf englischem Grund und Boden durch jene fast einzig dastehende Vorschrift.

— Der für Berlin bezeichnete brasilianische Gesandte Baron v. Itajuba wird, wie man hört, gegen die Mitte dieses Monats hier erwartet. Mit seiner Ueberreichung der Beglaubigungsschreiben wird die Anerkennung Brasiliens durch Deutschland auch in förmlicher Weise vollzogen sein. Von diesem Beschluß soll man schon gegen Ende November in Rio de Janeiro Kenntniß erhalten haben. Die Ueberreichung der Beglaubigung in Rio seitens des deutschen Gesandten wird dann bald nachfolgen. Deutschland hätte darnach die bevorstehende Erledigung der Verfassungsfrage, ob das Haupt der provisorischen Regierung General da Fonseca durch die Kortes oder eine Volksabstimmung zum Präsidenten gewählt werden soll, in den brasilianischen Kammern nicht erst abgewartet und wird mit der Anerkennung mehreren anderen Regierungen zuvorgekommen sein.

— Der durch die Post vermittelte Neujahrsbriefverkehr ist in diesem Jahre in Berlin von einem Umfange gewesen, der denjenigen früherer Jahre wesentlich überragt. Während des Zeitraumes vom 31. Dezember 1890, 5 Uhr früh, bis einschließlich 1. Januar 1891, 11 Uhr Abends, sind über $2\frac{1}{4}$ Millionen Stadtbriefsendungen, d. h. solche Briefschaften, welche bei hiesigen Postämtern aufgeliefert und für Einwohner Berlins bestimmt waren, zu bearbeiten gewesen. Berücksichtigt man, daß zugleich mit den Ortssendungen Briefe von außerhalb in noch erheblich größerer Zahl an die Einwohner Berlins eingehen und daß diese Fluth von Briefen in dem kurzem Zeitraume von zwei Tagen ansteigt und abfließt, so gewinnt man eine Vorstellung von der Aufgabe, welche während der letzten Neujahrszeit die Berliner Postanstalten zu lösen hatten.

Danzig, 7. Januar. Eine gestern in Tiegenhof abgehaltene Versammlung der landwirthschaftlichen Bauernvereine des Werders erklärte sich bezüglich der Landgemeinde-Ordnung für die Regierungs-Vorlage und gegen die Kommissions-Beschlüsse.

Wilhelmshafen, 7. Januar. Die Strafkammer zu Aurich hat den Baptisten-Prediger freigesprochen, welcher am 14. August wegen fahrlässiger Tödtung eines erwachsenen Täuflings zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden war.

Wilhelmshafen, 7. Januar. Seit einigen Tagen befährt eine aus höheren Marine-Beamten und oldenburgischen Regierungs-Beamten bestehende Kommission die Umgegend. Wahrscheinlich ist eine Einverleibung der zwischen der Stadt und den Forts liegenden oldenburgischen Gebiete geplant.

Hamburg, 7. Januar. Der Senat hat den Raubmörder Ahrensburg nicht begnadigt; die Hinrichtung findet Sonnabend Morgen 8 Uhr 10 Minuten statt.

Hamburg, 5. Januar. Die Ausstandsbewegung der Heizer und Kohlenzieher vollzieht sich auf Seiten der Arbeiter nicht mit derjenigen Geschlossenheit, welche die bisherigen Ausstände gekennzeichnet hat. Wie bereits mitgetheilt wurde, haben trotz der Proklamation des General-Ausstandes der sämmtlichen Feuerleute und trotz der Organisation, welche der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Lübeck, der ehemalige Schiffskoch Schwartz, in die Wege geleitet hat, mehrere Seedampfer ihren Bedarf an Feuerleuten angemustert, und zwar zu einer um 10 Mark geringeren Monatsheuer als diejenige war, welche für das Jahr 1890 mit den Rhedern vereinbart wurde. Die letzteren sind entschlossen, über die heutigen Löhne nur dann hinauszugehen, wenn sich die Nothwendigkeit der Heranziehung auswärtiger Arbeiter ergiebt. Wenn die jetzt streikenden Mannschaften bei ihrem Ausstand verharren und vermeinen, den regelmäßigen Schiffsbetrieb dauernd untergraben zu können, so sind die Hamburger Rheder gewillt, schwere Opfer durch Engagements auswärtiger Kräfte zu bringen, um endlich aus den Beunruhigungen herauszukommen, die sich unter der hamburgischen Arbeiterwelt in Folge der unausgesetzten Hetzereien herausgebildet haben und jeden sicheren und stetigen Betrieb in Frage stellen. Damit wäre eine zweite Etappe in der Geschlossenheit beschritten, welche hier der allgemeinen Ausstandsbewegung des 1. Mai vorigen Jahres entgegengesetzt worden ist. Die Weigerung der Fortzahlung der auf Grund des vorjährigen Streikes vereinbarten, also in einer Zwangslage stipulirten Löhne, stellt sich nicht als eine Maßregel gegen die Arbeiter dar. Es würden Lohndifferenzen, wie sie sich jetzt ergeben haben, gar nicht entstanden sein, wenn nicht in anderen deutschen Häfen gegen weitaus geringere Löhne gearbeitet würde. Durch die gegenwärtigen Differenzen soll eine Gleichstellung aller Löhne für alle Häfen erzielt werden, damit der allgemeine Wettbewerb dem einen Hafen nicht schwieriger wird, als dem andern. Die Verschiedenheit der Löhne für die Feuerleute hat sich in ganz exorbitanter Weise zu Hamburgs Ungunsten geltend gemacht, und das Bestreben, hierin Wandel zu schaffen, steht nicht in letzter Reihe. Gerade dieser Gesichtspunkt wird von den großen Dampferkompagnien in den Vordergrund gestellt, weniger die Herabsetzung der Löhne. Hier hört man die Meinung äußern, eine Folge des gegenwärtigen Ausstandes werde sein, daß noch mehr als bisher die schwarze und gelbe Rasse zum Feuerdienst herangezogen werde.

Kassel, 7. Januar. Ferdinand von Schutzbar, althessischer Ritterschafts-Vorsteher und langjähriger Präsident des Kommunal-, sowie des Provinzial-Landtages, ist gestorben.

Halle, 7. Januar. Die „Hallische Zeitung" meldet, Reichsgerichts-Präsident Simson hatte den ersten Anstoß zur Spannung zwischen Kaiser und Fürst Bismarck im Geffckenprozeß gegeben. Simson soll mit großem Nachdruck auf die Gefahr aufmerksam gemacht haben, welche für das Ansehen Deutschlands in der Fortführung des Prozesses liege.

Weimar, 6. Januar. Vize-Admiral z. D Batsch hier hat für seine biographische Arbeit über den Admiral Prinzen Adalbert von Preußen aus dem Kabinet Sr. Majestät des Kaisers ein Schreiben erhalten, in dem der Freude des Kaisers da über Ausdruck gegeben wird, daß Batsch dem Leben und Wirken des hochseligen Prinzen auch in der Literatur ein würdiges Denkmal gesetzt und damit das Fortbestehen eines glänzenden Vorbildes in Pflichttreue und Begeisterung für den Seemannsberuf sicher gestellt habe.

Leipzig, 7. Januar. Gestern erschoß sich hier der in gesellschaftlicher Beziehung sehr angesehene Architekt Strauß mit einem Jagdgewehr; in unglücklichen Spekulationen, nach anderer Lesart in geistiger Umnachtung, soll das Motiv des Selbstmordes liegen. Strauß' Vermögensverhältnisse waren jedenfalls nicht die besten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Januar. (W. T. B.) Der niederösterreichische Landtag hat heute mit 29 gegen 27 Stimmen folgenden Beschluß gefaßt: Da dem Landtage keinerlei Material zur Beurtheilung der handelspolitischen Verhandlungen mit Deutschland vorliegt, wird lediglich im Allgemeinen die wirthschaftliche Annäherung an Deutschland als erwünschte Ergänzung der freundschaftlichen politischen Beziehungen zu dem deutschen Reiche begrüßt und die Erwartung ausgedrückt, die Regierung und der Reichsrath werden bei der Regelung der handelspolitischen Beziehungen zu dem deutschen Reiche sowie bei den diesbezüglichen Verhandlungen mit Ungarn die Interessen Niederösterreichs, insbesondere dessen gewerbliche Verhältnisse und Approvisionirung sorgfältig wahren und der Industrie für die ihr etwa auferlegte Erschwerung der Konkurrenzverhältnisse durch Eröffnung des natürlichen Absatzgebietes ihrer Erzeugnisse im Osten Ersatz schaffen.

Frankreich.

Paris, 4. Januar. Der Graf von Paris wird alter Gewohnheit entsprechend zahlreiche Glückwünsche zum neuen Jahre erhalten haben, aber es ist sehr fraglich, ob sie ihn über die Lage getäuscht und zu Hoffnungen angeregt haben, denen jeder Tag eine neue Widerlegung bietet. Daß ein Theil der monarchistischen Deputirten sich von ihm abwendet, ist schon schlimm genug, aber daß die Geistlichkeit ihn nicht nur im Stiche läßt, sondern sogar gegen ihn auftritt, ist das Aergste, was ihm widerfahren konnte. In ihr saßen die Wurzeln seiner Kraft, und die sogenannten monarchistischen Deputirten verdankten zu Dreivierteln ihre Ernennung nicht ihren monarchischen, sondern ihrem klerikalen Glaubensbekenntniß und waren nur mit Hülfe der Geistlichkeit gewählt worden. Als Lavigerie sich zuerst von der Monarchie lossagte, suchte man sich über diesen Abfall dadurch zu trösten, daß er mit seiner Ansicht innerhalb der Geistlichkeit allein stände. Es kam aber noch ein anderer Bischof, einige weitere Geistliche, es kam sogar der Papst! Und was noch schlimmer war: die sonst so streitbare französische hohe Geistlichkeit hielt es nicht für angemessen, mit Lavigerie eine Lanze zu brechen, abgesehen allenfalls von Bischof Freppel; aber auch dieser sprach nicht mit der ihm sonst eigenen Klarheit und vermied es, ein unzweideutiges monarchistisches Programm aufzustellen. Gestern ist nun wiederum ein Bischof gegen die Monarchie aufgetreten. Es ist freilich nur der kleine halbexotische Bischof von Reunion, aber er schreibt aus Rom und berichtet, daß er seine Meinung, die vor Kurzem von der Geistlichkeit noch als Kirchenschändung bezeichnet worden wäre, dem Papste selbst vorgetragen habe, der sie anscheinend ganz wohlwollend und zustimmend vernommen hat. „Die Kirche muß sich von den französischen Parteien trennen, die unfähig sind, etwas zu erhalten und etwas zu schaffen, selbst wenn sie die Gebote des Gewissens bis zu dem Grade vergessen, daß sie sich so weit erniedrigen, um die unanständigen Waffen der Bestechung und der Verschwörung aus dem Schmutze aufzulesen. . . . Ein unheilvolles Bündniß, das uns aller Volkssympathien berauben würde. . . . . . Wir haben nicht das Recht, den Nachen der Kirche an ein Gestade zu fesseln, das von den Fluthen verlassen wird. . . . Lasset die Todten ihre Todten begraben." Wenn die Deutlichkeit einer solchen Ausdrucksweise die noch übrig gebliebenen Vertheidiger des Thrones — von dem sich der Altar so rücksichtslos trennt — nicht vor Schrecken erstarren machte, so würden sie nicht Worte genug finden, um den Urheber dieser „Horreurs" zu brandmarken wie einen ganz gewöhnlichen Klosterschänder. Dasselbe algerische Blatt, das den Brief des Bischofs von Reunion an Lavigerie veröffentlicht, behauptet aber weiter, daß der Kardinal auch von den Bischöfen von Tours, Cambray, Rouen, Digne, Bayonne, Langres, Bayeux und andern ähnliche Zustimmungsbriefe erhalten hat. Le monde s'écroule! Und da das algerische Blatt den Brief des Bischofs von Reunion jedenfalls von Lavigerie erhalten hat, so wird wohl auch die Angabe bezüglich der andern Kirchenfürsten ihre Richtigkeit haben. Denn Lavigerie muß es wissen. Während die monarchistischen Blätter diese der Republik freundlichen Erklärungen hoher Geistlicher klüglich nur kurz behandeln oder ihren Lesern ganz unterschlagen, suchen sie aus der Maßregelung des Abbe Pujol den Beweis zu erbringen, daß die Republik so verfolgungssüchtig wie geblieben sei, und daß die Katholiken unter ihr stets mißhandelt und unterdrückt sein würden. Aber auch mit diesem Falle haben sie wenig Glück, denn selbst der Vatikan

scheint zuzugeben, daß man mit Pujol nur gerecht verfahren ist, da dieser sich in eine Sache mischte, die ihn nichts anging und außerdem auch, wie es scheint, den Vatikan über den wahren Sachverhalt in Irrthum führte. Nur so konnte es geschehen daß der Pabst den ansässigen Geistlichen des Bisthums Bayonne Auszeichnungen verlieh, die, wie jetzt vom Vatikan aus erklärt wird, keineswegs ihre Wühlerei gegen die Republik, sondern vielmehr ihre spätere löbliche Unterwerfung unter den Willen des Bischofs belohnen sollten, der ihnen agitatorische Betheiligung an den Wahlen untersagt hatte. Auch in diesem Falle tritt also der Papst den französischen Monarchisten entgegen und wenn es sich schließlich darum handeln wird, wer auf die katholischen Wähler Frankreichs mehr Einfluß hat: die hohe im Einvernehmen mit dem Papste handelnde Geistlichkeit, oder Herr Arthur Meyer vom „Gaulois", so fürchte ich, daß die Aussichten des letztern, trotz seiner Beliebtheit in aristokratischen Salons, doch ziemlich schlecht stehen.

Paris, 7. Januar. Ducret, der Verfasser der Enthüllungen im „Matin" über angebliche Aeußerungen Ferry's im Jahre 1885, hat Ferry zum Duell herausgefordert.

Paris, 7. Januar. (W. T. B.) Der „Matin" bezeichnet die Krankheit, an welcher der verstorbene Herzog von Leuchtenberg litt, als Kehlkopfkrebs.

Paris, 7. Januar. (W. T. B.) Im Monat Dezember v. Js. überstiegen die Einnahmen an Steuern und Monopolen den Budgetvoranschlag um 5,200,000 Franks und die Einnahmen im Dezember 1889 um 14 800,000 Franks. Gegenüber dem Budgetvoranschlag ergaben ferner ein Plus: Stempelsteuer um 1,300 000 Franks, Telegraph 1,300,000 Franks; gegenüber Dezember 1889 ergaben mehr: Zölle um 1,200,000 Franks, Stempelsteuer um 1,200 000 Franks, Zuckersteuer um 8,200,000 Franks und Telegraph um 1,000,000 Franks.

Großbritannien und Irland.

London, 5. Januar. Der „Standard" vertheidigt heute den Standpunkt der englischen Regierung gegen Blaine, anscheinend unter amtlicher Inspiration. Niemand, schreibt er, braucht zu befürchten, daß, so lange nicht das Schiedsamt anders beschließt, England seine unzweifelhaften Rechte durch die Vereinigten Staaten anfechten oder bei Seite setzen lassen würde. Im Weitern wird Blaine beschuldigt, daß er jetzt, nachdem er von Lord Salisbury durch Gründe des Rechts und der Billigkeit geschlagen worden, zu einer undiplomatischen Methode seine Zuflucht nehme. Der abwesende amerikanische Gesandte, Herr Lincoln, wird übermorgen hier zurückerwartet. In Amerika ist die öffentliche Meinung gegen Blaine eingenommen sowohl wegen seiner der Anschauung des Landes widersprechenden Verwerfung des Schiedsamts als wegen der Schwäche der amerikanischen Kriegsmarine England gegenüber. Gleichwohl wird ernstlich gerüstet. Die Beamten der Geschützabtheilung und des Arsenals wurden durch ein vertrauliches Rundschreiben zur Eile aufgefordert. Die Kriegsschiffe „Thetis" und „Ranger" sind von der zentralamerikanischen Station abberufen worden. Das Kriegsschiff „Swatara" wird in Dienst gestellt und die Mannschaft des „Yantic" durch lang gediente Matrosen ersetzt. Man hat berechnet, daß alle gegenwärtig im Bau befindlichen Schlachtschiffe innerhalb 15 Monate fertig sein können. Die Flotte, welche sich innerhalb Monatsfrist in San Francisco einstellen soll, besteht aus den Schiffen „Omaha", „Swatara", „San Franc[illegible]", „Charleston", „Iroquois", „Mohican", „Marion", „Alert", „Ginta", „Yantic", „Thetis" und „Ranger". Dazu kommen vier Zollkutter und sieben gescharterte Avisodampfer.

London, 5. Januar. Auf die Nachricht, daß England und Frankreich den modus vivendi erneuert hätten, entstand große Unruhe unter den Fischern in Neufundland; Vereine wurden zum Anschlusse Neufundlands an die Vereinigten Staaten gegründet, indessen messen die Abendblätter dieser Bewegung ebenso wenig gefährliche Bedeutung bei wie der Behringsmeerfrage.

Afrika.

Am 1. Januar ist der Ingenieur Prokisch, welcher den Bau der Eisenbahn Bagamoyo-Dar-es-Salaam leiten soll, an seinem Bestimmungsort eingetroffen. Das Gelände zwischen den beiden Orten war auf Befehl des stellvertretenden Reichskommissars Dr. Schmidt durch einen Offizier aufgenommen worden. Es hat sich gezeigt, daß nennenswerthe Schwierigkeiten bei der Anlage einer Straße oder Eisenbahn nicht zu überwinden sind. Abgesehen von einigen Dammaufwürfen in Sümpfen und ein paar Ueberbrückungen tiefer, auch mit Wasser gefüllter Einschnitte, läuft die Linie in ebenem oder schwach hügeligem Gelände dahin. Sie ist etwa 68 Km. lang. In Dar-es-Salaam sollen außer dem Gouvernementsgebäude Häuser für Unteroffiziere, Verwaltungsbeamte und Schreiber gebaut werden, die nöthigen Risse und Anschläge sind bereits fertiggestellt worden. Das Erdgeschoß der Gebäude wird aus einheimischem Material, Steinen und Kalk aufgemauert, während das erste Stockwerk aus Holz und Eisenträgern, in Deutschland konstruirt, dann an Ort und Stelle aufgestellt und dazwischen mit gestampftem Beton ausgefüllt wird. Um den Schiffsverkehr im Hafen von Dar-es-Salaam zu sichern, hat das Reichskommissariat dort verschiedene Tonnen und Baken auslegen bezw. errichten lassen. Auch für Tanga ist dasselbe geschehen. Außer diesen beiden Plätzen hat der Major von Wissmann den Befehl erhalten, nur Pangani, Saadani, Bagamoyo, Kilwa, Lindi und Mikindani der Aus- und Einfuhr zu öffnen, alle übrigen Häfen dagegen zu schließen. Einer der hervorragendsten Kenner der Handelsverhältnisse in Deutsch Ostafrika, Konsul Vohsen, spricht dieser Anordnung gegenüber in einer Zuschrift an die „Nat.-Ztg." die Ansicht aus, sie sei nur als eine vorläufige zu betrachten und solle die Neuorganisation einleiten. Er will den direkten Verkehr mit dem Auslande auf Tanga, Dar-es-Salaam und Lindi beschränken, alle übrigen Plätze an der Küste dagegen „nur dem interkolonialen Verkehr als Nebenzollstationen offen halten". Namentlich Saadani, Pangani und Bagamoyo müßten durch die Sperrung für das Ausland gezwungen werden, über Dar-es-Salaam und Tanga ihren Verkehr zu nehmen. Unter Hinweis darauf, daß Sansibar für den Bezug von Bau- und Brennholz sowie der meisten Nahrungsmittel vom Festlande abhängig ist, spricht Konsul Vohsen die Erwartung aus, nach Vollendung einer zweckentsprechenden Zoll- und Verwaltungsorganisation an der Küste werde das Kapital von Sansibar nach der Küste übersiedeln. Diese Anschauung scheint auch in Sansibar selbst getheilt zu werden. Die Klagen, welche in der „Times" über die Einführung von Zöllen an der deutschen Küstenstrecke laut werden, beweisen die Furcht der indischen Kaufleute, zur Verlegung ihres Geschäftsbetriebes an die Küste gezwungen zu werden. Angeblich wollen die Engländer, um Sansibar zu halten, die Stadt zum Freihafen erklären. Für die Entwicklung unseres Besitzes ist einer der wichtigsten Punkte die regelmäßige Dampferverbindung mit dem Auslande und dazu ist jetzt ja ein kräftiger Beginn gemacht.

Amerika.

Newyork, 7. Januar. (W. T. B.) Der Großmeister der Ritter der Arbeit, Powderly, ladet in einem Zirkular die industriellen Genossenschaften des ganzen Landes ein, sich an einer Konferenz für Reform der nationalen Industrie zu betheiligen, welche im Frühjahr in Washington zusammentreten soll, um ein Programm aufzustellen, auf welches sich die Arbeiter bei den nächsten Wahlen stützen können.

Omaha, 7. Januar. (W. T. B.) General Miles telegraphirte aus Pineridge, die fünf bedeutendsten Banden der aufständischen Indianer seien gestern nach Pineridge gekommen, um sich zu unterwerfen. Miles hoffe, daß bald alle Indianer diesem Beispiele folgen würden.

Stettiner Nachrichten

* **Stettin**, 8. Januar. Mit dem 1. Januar ist die auf der Bahnstrecke Güldenboden-Allenstein zwischen Pr.-Holland und Grünhagen gelegene Haltestelle Neuendorf Friedheim für den unbeschränkten Personen- und Gepäckverkehr eröffnet worden.

* Schwurgericht. Sitzung vom Mittwoch, den 7. Januar. — Anklage wider den Arbeiter Otto Paul Friedrich Quandt aus Stettin wegen Raubes.

Angeklagter ist beschuldigt, in der Nacht zum 3. Juli 1890 den Töpfermeister Schreiber, der in seine Wohnung, Friedrichstr., sich begeben wollte, am Berliner Thor in Gemeinschaft mit anderen Personen angefallen, denselben zu Boden geworfen, sowie ihm gewaltthätig eine silberne Ankeruhr mit Panzerkette und ein Portemonnaie mit Inhalt entrissen zu haben. — Der Angeklagte selbst jedoch weiß von der ganzen Sache nichts und bestreitet aufs entschiedenste, bei der Handlung thätig gewesen zu sein. Da ihm nicht nachgewiesen werden konnte, daß er den Raub ausgeführt habe, lautete das Urtheil auf Freisprechung.

* Für die diesjährige erste Schwurgerichtsperiode sind noch folgende Termine angesetzt: Montag, den 12. Januar: Anklage gegen den Tischlergesellen Franz Swiatzinski aus Alt-Janischau wegen Meineids und die Hebamme Emilie Schröer, geb. Westphal, aus Greifenberg Um. wegen Meineids; Dienstag, den 13. Januar: gegen den Nagelschmied Wilhelm Klotzin aus Neuwarp wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge; Mittwoch, den 14. Januar: gegen den Handelsmann Meyer Hirsch aus Nahausen wegen Meineids und Betruges.

— Es wird noch einmal daran erinnert, daß Formulare der Petition an den Reichstag betr. Ablehnung der Anträge auf Wiederzulassung des Jesuitenordens zur Eintragung von Unterschriften ausliegen: in den Expeditionen des „General-Anzeigers", der „Ostsee-Ztg.", der „Pommerschen Reichspost" und der „Stettiner Ztg."; in den Buchhandlungen der Herrn Burmeister, Dannenberg, Niekamer, Saunier und Paul Witte; außerdem in den Geschäftsräumen folgender Herren: Kaufmann Baars, Reifschlägerstraße 9, Uhrmacher Dittmer, gr. Lastadie 46, Kaufmann J. Haß, Reifschlägerstr. 3. Kaufmann Kobitzke, Paradepl. 11, Oekonom Meyling in Kettners Weinstuben, Breitestr. 13, Kaufmann F. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38, Kaufmann Paul Schlegel, Luisenstr. 9, Kaufmann Max Schütze, kl. Domstr. 20, Kunstgärtner Wernecke, Kohlmarkt 4. Die Petition wird um den 20. d. Mts. abgesandt werden; zur Abgabe von recht zahlreichen Unterschriften werden die Bewohner Stettins in Rücksicht auf die durch den betr. Zentrumsantrag bedrohte innere Einheit, confessionelle Duldung und friedliche Entwickelung des deutschen Volkes dringend aufgefordert.

Aus den Provinzen.

♃ **Greifenberg i. P.**, 6. Januar. Soeben eilt eine Trauerkunde durch die Stadt, die auch in weiteren Kreisen ihren Eindruck nicht verfehlen wird, denn heute Morgen gegen 8 Uhr verstarb in seiner Wohnung der Prorektor unseres Gymnasiums, Herr Professor Dr. Günther, nach kurzem Krankenlager. Herr Dr. Günther hat über 25 Jahre an der hiesigen Anstalt als Lehrer gewirkt und nach dem Tode des Direktors Prof. Dr. Riemann die Geschäfte des Direktors geführt, lehnte jedoch den ihm angebotenen Direktorposten damals ab. — Herr Generallieutenant à la suite der Armee Graf Kanitz-Schmuagerow wird Donnerstag, den 8. d. Mts., im Lipkeschen Saale einen Vortrag über das Thema „Krieg und Frieden in Spanien und Marokko" halten, und ist die erzielte Einnahme zum Besten des Vereins für innere Mission bestimmt — Zur Bildung eines evangelischen Männervereins ist auf Sonntag, den 11. d. M., nach der Aula des Gymnasiums eine General-Versammlung einberufen, zu der Männer aus allen Berufsständen und ohne Unterschied des Standes eingeladen sind, Es sollen die Statuten festgestellt und die Vorstandswahlen vorgenommen werden.

Kunst und Literatur.

Die **Neue Musik-Zeitung** (Karl Grüninger in Stuttgart) verfolgt den Zweck, das Verständniß für die Tonkunst in die weitesten Kreise zu tragen. Sie bringt gut und fesselnd geschriebene Novellen und Humoresken, Biographien mit Porträts bedeutender Komponisten, Virtuosen und Sänger, Heiteres aus deren Leben, sowie Berichte über das gesammte Musikleben der Gegenwart. Die ernsten und belehrenden Artikel, welche sich im Rahmen der Kritik, Pädagogik, Geschichte und Literatur der Musik bewegen und im Stil, unbeschadet der Verständlichkeit, vornehm gehalten sind, werden auch den Fachmusiker anregen und befriedigen. Ueber die seit neuerer Zeit auf starkem Papier gedruckten Musikbeilagen sitzt ein Kollegium namhafter Tonkünstler zu Gericht, welches die Wahl unter solchen Klavierstücken und Liedern trifft, die melodiös und gehaltvoll zugleich sind, ohne einen mittleren Grad technischer Schwierigkeiten zu überschreiten. Möge die Verbreitung dieses schönen Unternehmens sich immer weiter ausdehnen.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber den Empfang der Halloren bei Sr. Majestät dem Kaiser in Berlin am Neujahrstage wird aus Halle geschrieben:

Einer alten Sitte gemäß, hatte sich auch dieses Jahr rechtzeitig in Berlin eine Abordnung der Salzwirker-Brüderschaft im Thale (Halloren) in Galatracht mit den üblichen Geschenken für die allerhöchsten und höchsten Herrschaften eingefunden, um den Majestäten, den Prinzen und Prinzessinnen den Glückwunsch der Brüderschaft (das „Carmen") persönlich abzustatten. Keine andere Korporation genießt die Gunst, alljährlich zu Neujahr bei Hofe erscheinen und die Glückwünsche persönlich darbringen zu können. Die Deputation, bestehend aus den Halloren Gottlieb Ebert als Sprecher, Karl Moritz und Franz Moritz als Ueberreicher der Geschenke, war am 1. Januar, Abends 6 Uhr, in das königliche Schloß zu Berlin zur kaiserlichen Tafel befohlen, bei der sie in einem besonderen Gange aufzuwarten hatte. An der Tafel nahmen im Ganzen 23 Personen Theil, darunter der Kaiser, Prinz Heinrich von Preußen, Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, Prinz und Prinzessin Leopold von Preußen, Prinz Alexander von Preußen, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen Meiningen, Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorf, Hausmarschall Freiherr v. Lyncker, General der Infanterie von Winterfeld, die Hofdamen Gräfin Keller, Fräulein v. Gersdorff, Gräfin Finkenstein, Frau v. Berger, die Flügeladjutanten vom Dienst Oberstlieutenant v. Kessel Oberstlieutenant v. Zitzewitz, Major v. Falkenhain, Major v Klinkowström, Rittmeister v. Berger, Premierlieutenant v. Rüxleben, Freiherr von Wangenheim. Nachdem die Halloren in ihrer Galatracht (bunter Pelz, seidener Latz (Weste) mit silbernen Kugelknöpfen schwarze Sammet-Kniehosen, seidene Wadenstrümpfe, Halbschuhe mit silbernen Schnallen) mit ihren Geschenken, bestehend aus hallischer Schlackwurst (gefertigt seit Jahren vom Fleischermeister Hohmuth in Halle), Scoleiern und einer Salzpyramide, in der Nähe des Platzes des Kaisers Aufstellung genommen und der Sprecher, Gottlieb Ebert, um die Erlaubniß nachgesucht, den Carmen verlesen zu dürfen, was huldvollst gewährt wurde, fand die Vorlesung des gedruckten Neujahrsglückwunsches durch den Sprecher statt. Die hohen Herrschaften erhielten das in besonderem Druck hergestellte Carmen überreicht. Darauf wurden die mitgebrachten Geschenke an der Tafel herumgereicht; namentlich die Wurst wurde in Bezug auf ihren Geschmack sehr gelobt. Den Rest der Wurst befahl der Kaiser, für ihn zum Jagdfrühstück zurückzulegen. Der Kaiser fragte bei der Tafel den Sprecher, ob in oder bei Halle die letzte Ueberschwemmung viel Schaden angerichtet hätte, während Prinz Heinrich sich nach dem Verfertiger des Carmen (Herr Gymnasialoberlehrer Dr. Brieger-Halle) erkundigte. Die Deputation wurde sodann gnädigst entlassen und in einem anderen Zimmer, an der Tafel der Hofbeamten, gespeist.

Am 2. Januar, Nachmittags 1 Uhr, wurde die Deputation der Halloren nach dem königlichen Schlosse zur Audienz beim Kaiser befohlen und in einer Hofequipage dorthin gebracht. Se. Majestät empfing die Halloren auf das gnädigste und unterhielt sich mit ihnen in leutseligster Weise. Se. Majestät ließ sich auch von der Schwimmkunst der Halloren — die bekannt ist — berichten und fragte, ob sie noch ihre Badeanstalt in den Pulverweiden in Halle besäßen. Der Sprecher, Gottlieb Ebert, bat Se. Majestät, bei Gelegenheit des diesjährigen Manövers in Thüringen doch auch Halle besuchen zu wollen, was Se. Majestät bestimmt in Aussicht stellte. Dann fragte Se. Majestät u. A. noch, ob sie fleißig das Opernhaus besuchten und ob es ihnen sonst in Berlin gefalle. Mit der Mahnung, ja nicht von der alten Tracht, den Sitten und Gebräuchen zu lassen, entließ Se. Majestät die Halloren, die er ersuchte, die Salzwirker Brüderschaft von ihm vielmals zu grüßen. — Ihrer Majestät der Kaiserin konnte die Deputation die beabsichtigte Aufwartung nicht machen und daher wurden die für Ihre Majestät mitgebrachten Geschenke nur abgegeben. Den Halloren wurde mitgetheilt, daß es Ihrer Majestät leid gethan hat, sie nicht empfangen zu können. Doch war es den Halloren vergönnt, die vier ältesten kaiserlichen Prinzen in deren Spielstube im Schloß zu sehen und mit ihnen zu sprechen. Es war grade Frühstückszeit und den Prinzen wurde Braten vorgesetzt. Sie lehnten aber diesen ab und verlangten von der von den Halloren mitgebrachten Schlackwurst, die sie denn auch erhielten — Die Halloren, von denen einer ob seiner Größe allgemein auffiel, machten sodann nach einander den jetzt in Berlin weilenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses ihre Aufwartung, bei welcher Gelegenheit die üblichen Geschenke überreicht wurden. (Die Abordnung hatte nahezu einen Zentner Schlackwurst mit nach Berlin genommen.) Ueberall wurden die gern gesehenen Halloren auf das huldvollste empfangen. Auch den in Berlin weilenden hohen Würdenträgern werden Besuche abgestattet und die Glückwünsche der Brüderschaft übermittelt. Daß die Halloren sich durch ihre Abordnung nochmals beim Kaiser für die huldvollst gewährten Geschenke (Pferd, zwei Fahnen und Pokal) vielmals bedanken ließen, versteht sich von selbst. — Die Abordnung wird während ihres ca. achttägigen Aufenthalts in Berlin aus der Hofküche gespeist; es steht ihnen der Zutritt zu allen königlichen Theatern, Museen ec. frei. Sie genießen überall da, wo sie sich sehen lassen, allgemeines Entgegenkommen. Nach ihrer Rückkehr nach Halle hat die Deputation dem regierenden Vorstand der Brüderschaft und dieser selbst von ihrer Aufnahme bei Hofe Bericht zu erstatten.

Kellinghusen, 2. Januar. Da an viele Eltern jetzt die Frage herantritt: Was soll unser Sohn werden?, so werden uns gewiß Viele verbunden sein, wenn wir sie auf die Verkehrs-Schule zu Kellinghusen in Holstein aufmerksam machen. Diese Schule bereitet für die mittlere Karriere in den Verkehrsanstalten, zu denen man Post und Eisenbahn rechnet, vor. Da die Schule, welche unter Aufsicht der königl. preuß. Regierung steht, für die Anstellung ihrer fleißigen Schüler sorgt, ferner weil sie ihre Zöglinge einer streng väterlichen Zucht unterwirft und endlich da der Aufenthalt in unserer Stadt ein sehr billiger ist, so können wir die Anstalt aufs wärmste empfehlen. Programm und Jahresbericht werden auf Vorfrage von der Direktion unentgeltlich zugesandt.

— (Die schöne Gegend.) „Jetzt müssen Sie mir aber auch ein wenig die Gegend erklären." — „Seg'n 'S die Mühl dort? Dort hat der Müller die Müllerin umbringen lassen. Und in der Kirchen dort hab'n 's heuer 's Meßg'wand g'stohlen. Dort hinten hab'n 's z' Weihnachten 'n Jaga derschlag'n. Links dort seg'n 's a Haus, da hab'n 's vor drei Wochen u Buam beim Fensterln derstochen."

Bankwesen.

Norwegische 4 pCt. Staats-Anleihe von 1880. Die nächste Ziehung findet am 15. Januar statt. Gegen den Koursverlust von circa 1½ Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 7. Januar. Spiritus loko ohne Faß 50er 64,20, 70er 44,80. Höher. Tendenz: Matt. — Wetter: Kalt.

Magdeburg, 7. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,00, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 16,15. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 13,50. Unverändert. Brodraffinade I. 27,50. Brodraffinade II. 27,25. Gem. Raffinade mit Faß 27,75. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 12,30 bez., 12,32½ B., per Februar 12,45 bez. u. B., per März 12,60 bez. u. B., per April 12,67½ G., 12,72½ B. Stetig.

Köln, 7. Januar, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. neuer —,—, do. fremder loko 22,00, per Dezember —,—, per März 19,65, per Mai 19,85. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,25, per Dezember —,—, per März 17,40, per Mai 17,05. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder 17,00. Rüböl loko 63,00, per Mai 60,50.

Pest, 7. Januar, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko unverändert, per Frühjahr 1891 8,08 G., 8,10 B., per Herbst 7 77 G., 7,79 B. Hafer per Frühjahr 1891 6,92 G., 6,94 B. Mais per Mai-Juni 1891 6,15 G., 6,17 B. Kohlraps per August September 1891 13,40—13,50. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 7. Januar, Vormitt. 11 Uhr Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 78,25, per März 1891 76,00, per Mai 74,75, per September 72,00. Behauptet.

Hamburg, 7. Januar, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 12,27½, per März 1891 12,55, per Mai 12,75, per August 13,07½. Matt.

Paris, 7. Januar. Getreidemarkt (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Januar 59,60, per Februar 59,70, per März-Juni 60,00, per Mai-August 60,00. Spiritus bez., per Januar 37,50, per Februar 38,25, per Mai-August 40,25, per September-Dezember 39,50. Wetter: Kalt.

Havre, 7. Januar, Vormittags 11 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 96,00, per Mai 94,75, per September 92,00. Ruhig.

London, 7. Januar, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide allgemein fest, jedoch ruhig. Gerste anziehend. Hafer theurer; ordinärer russischer thätig, 9 d. theurer.

Fremde Zufuhren: Weizen 24,910, Gerste 7860, Hafer 27,020.

Glasgow 7. Januar, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen Mixed numbres warrants 46 Sh. 5 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

München, 7. Januar. Wie verlautet, wird die neu errichtete 5. Division nicht zu den baierischen Kaisermanövern hinzugezogen werden, weil die Westgrenze möglichst wenig von Truppen entblößt werden soll.

Rom, 7. Januar. Wie verlautet, wird Crispi die Sitzungen des angekündigten katholischen Parlaments verbieten.

Genua, 7. Januar. Ein Magazin, in welchem sich 2000 Ballen Baumwolle befanden, ist total niedergebrannt. Der Schaden beträgt eine halbe Million. Das Feuer soll angelegt sein.

London, 7. Januar. Wie bestimmt verlautet, wird der deutsche Kaiser in der ersten Woche des August in England eintreffen und wahrscheinlich von der Kaiserin begleitet sein. Das Kaiserpaar soll, wie es heißt, einige Tage in London verweilen und im Buckinghampalast Wohnung nehmen.

Newyork, 7. Januar. In dem Bergwerk Utiwa bei San Andreas (Kalifornien) riß das Seil eines Fahrstuhls; die Insassen desselben stürzten 400 Fuß in die Tiefe, 11 Bergleute blieben todt.

Newyork, 7. Januar. Die Indianer erhalten fortgesetzt Verstärkungen und greifen die Proviantkolonnen der Bahnzüge an. General Bill forderte Verstärkungen, da ein allgemeiner Angriff auf die Indianer bevorstehe. Das Gefecht bei Wounted-Kute war überaus blutig, die Indianer kämpften mit dämonischer Verzweiflung und skalpirten die verwundeten Weißen lebendig. General Miles erließ an 1800 Indianer, welche sich in einem verschanzten Lager bei Pineridge befinden, die Aufforderung, zu kapituliren, widrigenfalls er das Lager bombardiren werde.

Letzte Nachrichten.

Paris, 7. Januar. Gestern um 11½ Uhr Abends brach eine große Feuersbrunst in einer an der Vernierstraße belegenen Mützenhandlung aus. Mehrere Häuser wurden eingeäschert. Der Schaden ist bedeutend.

Boulogne-sur-Mer, 7. Januar. Die Konferenz zwischen O'Brien und Parnell wird heute fortgesetzt. Redmond, Blanc und Gill nehmen an den Berathungen Theil. Nach dem „Figaro" ist beschlossen, daß Mac Carthy demissioniren und eine Versammlung der Gesammtpartei am 15. Januar einen neuen Führer wählen soll.

Rom, 7. Januar. Der Finanzminister ist entschlossen, die Getreidezölle von 5 auf 7 Lire zu erhöhen; dem Fiskus würde sodann eine Mehreinnahme von 40 Millionen erwachsen.

Belgrad, 7. Januar. Der Metropolit Michael ist an einer Lungenentzündung erkrankt.

Die hiesige bulgarische Emigration beschloß die Ausgabe eines Blattes in französischer und bulgarischer Sprache, welches sich gegen das jetzige Regime in Bulgarien richten soll.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 8. Januar 1891.

Vorherrschend wolkiges oder nebliges Frostwetter mit leichten Schneefällen und mäßigen südöstlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 6. Januar, — 1,32 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 6. Januar, + 1,75 Meter. — **Oder** bei Breslau, 6. Januar, Oberpegel + 4,78 Meter, Unterpegel — 0,12 Meter. (Eisstand.) — **Warthe** bei Posen, 6. Januar, + 1,78 Meter. — **Netze** bei Usch, 4. Januar, + 1,30 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 5. Januar, + 1.40 Meter.

Berlin, den 7. Januar 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,70 bG	Schl.-Hlst.-Pfdl.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,20 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol Anl.	4%	106,00 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,30 b	Westpr. rittersch.	3½%	96,70 [illegible]
Preuß. St.-Anl.	4%	—,—	Hannover. Rtbr.	4%	102,30 b
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	102,30 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,70 b	Kur- u. Neumärk.	4%	102,30 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,25 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	102,30 b
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,30 b
do. do. neue	3½%	96,25 bG	Posensche do.	4%	102,30 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,30 b
Berliner Pfdbr.	5%	116,60 b	Rh. u. Westf. do.	4%	102,60
do. do.	4½	111,40 G	Sächsische do.	4%	102,30 b
do. do.	4%	104,70 G	Schlesische do.	4%	102,25 B
do. do.	3½%	97,00 b	Schl. Holst. do.	4%	102,30 b
Kur.- u. Neumärk.	3½%	99,00 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do neue	3½%	97,10 B	Bayerische Anl.	4%	105,80 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86,00 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	97,10 b
do.	3½%	97,10 bB	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,— b
do.	3%	86,30 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	170,25 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96, 0 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	137,50 B
Pommersche do.	3½%	97, 0 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,80 G
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,00 G
Posensche do.	4%	101,40 b			
do. do.	3½%	96,70 bB			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102,50 b			

Fremde Fonds.

Egyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 G
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb	5%	99,90 B
Argentinische Anl.	5%	71,80 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,00 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	73,50 b	do. do. 1880	4%	96,90 bG
Italienische Rente	5%	93,20 bB	do. do. 1887	4%	68,30 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	106,50 G
do. do.	6%	123,50 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	106,20 b
Mexican. Anleihe	6%	94,00 b	do. (2 Orient) 1878	5%	76,50 b
do. do. 20 L. St.	6%	97,10 b	do. Präm.-A. 1864	5%	177,40 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	95,80 B	do. do. 1866	5%	163,00 b
do. Papier-R.	4½%	80,40 B	do. Bodencr. neue	4½%	100,80 G
do. do.	5%	92,10 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	95,00 bB
Oesterr. Silb.-R.	4½%	80,50 bG	do. Rente	5%	89,70 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,50 B	do. do. neue	5%	90,00 bG
do. Cred. 100 1858	4%	329,00 b	Ungarische Gold-Rente	4%	91,60 b
do. 1860er Loose	5%	126,80 b	Ungarische Papier-Rente	5%	89,90 B
do. 1864er Loose	—	323,50 b			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,40 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Entin-Lübeck	4%	53,50 bG	Dux-Bodenbach	4%	236,00 G
Frankf. Güterb.	4%	91,00 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	92,80 b
Lübeck-Buchen	4%	168,75 b	Gotthardbahn	4%	163,50 b
Mainz-Ldwigsh.	4%	118,70 b	It. Mittelm.-B.	4%	104,00 b
Marb.-Mlawka	4%	58,75 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	72,60 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,50 G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	110,30 b
Ostpr. Südbahn	4%	84,70 b	do. Nordwb.	5%	[illegible]
Saalbahn	4%	40,25 b	do. Lit. B [illegible]	4%	104,25 b
Stargard-Posen	4½%	102,20 G	Südöst. (Lomb.)	3%	59,30 b
Amsterd.-Rottd.	4%	129,25 G	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	—,—	do. Wien	4%	230,40 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,50 G
Marb.-Mlawka	5%	109,00 b
Ostpreußische Südbahn	5%	113,80 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	80,10 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,80 b
do. Leipzig Lit. A	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,25 b
do. Lit. B	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	91,90 b
do. Lit. D	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	93,50 b
do Em. v. 1879	4½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	97,10 bG
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,10 b
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	88,60 G	do. Smolensk. g.	5%	100,75 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	91,90 b
do. conv.	4%	102,25 b	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,50 b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	85,10 bB	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,30 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,80 B	Rybinsk-Bologye	5%	96,20 bB
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,80 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,50 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,10 B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	94,40 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,20 bB	Transkaukasisch. g.	3%	81,75 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,10 b	Warschau-Terespol	5%	101,10 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,40 b	Warschau-Wien 2. Emission	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	67,10 G	Wladikawkas gar.	4%	93,50 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	92,75 G
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific II.	6%	108,75 b
Brest-Grajewo	5%	98,20 b	Oregon Railway Nav.	5%	95,75 bG
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,20 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	—,—
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	97,25 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,50 bB
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	93,10 b	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	100,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,75 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,20 b
do. do. do.	4%	100,75 bG	do. do.	3½%	94,40 bG
do. do. conv.	4%	100,75 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	94,00 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	103,00 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,00 b	do. do. 6. (rz 110)	5%	112,50 B
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	100,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	94,80 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	—,—	do do. do	4%	100,70 b
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114,00 B	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,90 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,50 B	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz 110)	4½%	104,00 bB
			do. do. (rz. 110)	4%	99,90 b
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 b

Bank-Papiere.

	Div. p. 1889.			Div. p. 1889.	
Bk. f. Spr.-Prd. H.	2⅔	71,00 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	125,25 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	135,10 G	Disc.-Command.	12	215,60 b
do. Handelsges.	10	161,00 b	Dresdner Bank	9	157,50 b
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	9	136,00 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	106,90 b	Pomm. Hyp. conv.	4	101,50 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr. Bod.	9½	155,25 G
Deutsche Bank	9	162,00 bB	Reichsbank	9¼	14[illegible],90 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	118,75 bG	Hörder Bergw.	4%	19,50 G
Bochum. Bgw. A.	—	103,25 b	do. conv.	4%	31,90 b
do. Gußstfab.	9	148,00 b	do. St.-Pr.	5%	68,50 bG
Bonifacius	4	124,75 bG	Hugo	4%	110,00 bG
Borussia Bergw.	4	52,25 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	142,50 b
Donnersmarckh.	4	88,75 b	Louise Tiefbau	3½	124,75 bB
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	85,90 bG	Märk.-Westf.	12	264,00 bG
Gelsenkirchener	6	179,90 b	Oberschlesische	5½	89,25 B
Harkort Bergw.	4	128,50 bB	Stolberg. Zink-H.	2½	64,70 bG
Hibernia	7½	197,50 b	do. do. St.-Pr.	7½	126,00 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	104,00 bG	Danz. Oelmühle	11	133,50 G
Ahrens do.	4	64,00 bG	Dessauer Gas	10	169,10 G
Böhmisches do.	15	252,25 G	Nobel Dyn. Trust	8½	162,25 b
Bock do.	5	66,00 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	274,75 B
Bolle do.	6	88,00 B	Löwe u. Co.	15	300,00 bG
Landré do.	10	153,00 G	Magd. Gas-Ges.	4½	90,00 B
Tivoli do.	4	113,00 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	152,50 b
Bredow. Zuckerf.	7	67,00 bG	do. (Lüders)	8½	163,75 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	160,00 bG
Leopoldshall	4	95,00 bG	Hallesche	16	309,90 b
Oranienburg	4	86,50 G	Hartmann	8	152,00 bG
do. St.-Pr.	5	93,50 G	Pomm. conv.	8	78,50 b
Schering	18	262,25 bG	Schwartzkopf	12½	276,00 bG
Staßfurter	8	130,25 G	St. Vulc. L. B.	6	113,75 bG
Union	9	135,00 bG	Nordd. Lloyd	4	141,10 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	98,00 G
Möller u. Holberg	4	50,00 G	Siem. Glas-Ind.	11	151,50 B
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	126,25 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	6	104,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	228,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	249,00 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	89,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	68,50 B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	108,25 bG
Papierf. Hohenk.	4	——			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11275,00 G	Germania	40	1060,00 G
Berliner Feuer.	170	3310,00 G	Magd. Feuer	225	4300,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	935,00 G
do. Leben	178	4450,00 G	Preuß. Leben	37,5	715,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10100,00 b	Pr. Nat.-V. St.	72	—,—
Concordia, L	84	1499,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	4785,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 5½, Lombard 6, 6½. Privatdiscont 3½ G

	Bank-Discont	Wechsel-Cours vom 7. Januar.
Amsterdam 8 Tage	2½%	169,10 b
do. 2 Monat	2½%	168,05 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,65 b
do. 2 Monat	3½%	80,30 b
London 8 Tage	2½%	20,36 b
do. 3 Monat	2½%	20,19 bG
Paris 8 Tage	3%	80,85 b
do. 2 Monat	3%	80,25 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	178,10 b
do. 2 Monat	5½%	177,60 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,65 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,45 b
Petersburg 3 Wochen	6%	235,00 b
do. 3 Monat	6%	234,50 b
Warschau 8 Tage	6%	235,15 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,70 G	Engl. Banknoten	20,32 b
Souvereigns	20,34 bG	Franz. Banknoten	80,80 b
20 Francs per Stück	16,145 b	Oesterr. Banknoten	178,45 b
Dollars	——	Russ. Noten	235,55 b

Das Erbe von Castrucco.

Frei nach dem Italienischen
von **Ernst von Waldow.**

3)

„Lebt wohl und seid bedankt!" sprach Totonno, sich tief verneigend, dann verließ er das Gemach, die Strophen einer Barcarole vor sich hinsummend; er fühlte seine Seele erhoben und sein Gewissen leicht, wie ein Mann, der an einem Wendepunkte im Leben angelangt, alle irdischen Sorgen abgethan und seine Geschäfte aufs beste geordnet hat.

2. Kapitel.

Ein höllisches Bündniß.

Die beiden Männer, so gänzlich verschieden von einander in ihrer äußeren Erscheinung, maßen sich, allein geblieben, einen Moment mit den Blicken, als hätte jeder den Wunsch, in der Seele des Anderen zu lesen.

Der Advokat war indessen der Erste, welcher die Augen niederschlug; waren es doch wahre Blitze, die aus den grauen Augen des Sekretärs zuckten. Mit erheuchelter Demuth begann hierauf der junge Mann:

„Die Camorra hat also die Dienste des armen Carmine Pelati nöthig?"

„Hm — ja und nein — wenn Du es nicht bist, ist es ein Anderer."

Carmine ließ sich durch den Ton angenommener Gleichgültigkeit nicht täuschen, er hatte schnell begriffen, daß man seiner dringend bedürfen müßte darum wollte er seinen Vortheil ausnutzen und fragte zuversichtlicher:

„Da wir allein sind, können wir ja als gebildete Männer, die einander verstehen, ohne Umschweife reden. Was bietet ihr mir, wenn ich mich der Camorra mit Haut und Haar — wie dem Satanas verschreibe?"

Der Bucklige zuckte geringschätzend die Achseln, dann meinte er leichthin:

„Du scheinst eine große Vorstellung von Deiner Wichtigkeit zu haben!"

Carmine Pelati richtete sich zu seiner vollen Größe auf, als wolle er seine persönlichen Vorzüge in das beste Licht setzen, und fuhr eifrig fort:

„Ihr habt Recht, Sekretär, ich weiß in der That, was ein Mann von meinen Kenntnissen, meiner Bildung und Erscheinung werth ist, wenn er Intelligenz und ein Gewissen besitzt, das ihn in nichts behindert, — wie hoch schlagt Ihr mich also an?"

„Du vergißt, daß wir Dir bereits große Nachsicht erwiesen haben, indem wir Deinen Verrath unbestraft ließen, wir können Dir aber auch einen höheren Grad in unserer Verbindung geben —"

„Ah — ich bin nicht ehrgeizig, daraus mache ich mir nichts, oder denkt Ihr, daß ich dazu geboren bin, um auf dem Markte die Camorra einzutreiben und hier einen Korb Kirschen, dort einen Käse den Leuten fortzunehmen, die nicht pünktlich zahlen? — Ganz im Gegentheil, ich bin dazu gemacht, in der Welt eine Rolle zu spielen."

„Ein Hof-Camorrist!" unterbrach der Bucklige spöttisch.

„Ganz recht, rüstet mich aus, in der feinen Gesellschaft eine gute Figur zu machen, und Ihr werdet sehen, welche Camorra ich den Großen und Reichen auferlegen werde, die bis jetzt noch keinen Tribut bezahlt haben."

Der Mißgestaltete betrachtete einen Moment das schöne Gesicht, die schlanke Gestalt des eleganten jungen Mannes, dann ballte er die Fäuste und murmelte ingrimmig vor sich hin:

„Es ist wahr, er ist schön — und Schönheit bestrickt!"

Dieser Zwerg, in seiner abschreckenden Häßlichkeit, der seine geistige Ueberlegenheit und angeborene Schlauheit stets nur benützte, um Pläne zu schmieden, eine Verbindung zu gründen, welche den Kampf mit der bevorzugten Klasse der Gesellschaft aufnehmen könnte, hatte nur den einen Wunsch, kannte nur das eine brennende Verlangen: schön zu sein — und um dieser Schönheit willen geliebt zu werden.

Eitles Sehnen, unerfüllbares Streben, das sein Herz nur noch mehr verbitterte und seinen Haß gegen die Glücklichen und Bevorzugten steigerte.

Der Advokat war weit entfernt davon, zu ahnen, was in der Seele des häßlichen Gnomen vorging den er mit geheimer Schadenfreude betrachtete, während er triumphirend fortfuhr:

„Also die Sache ist im Allgemeinen abgemacht."

„Wir haben Dich in der That nöthig", sprach der Bucklige trockenen Tones, „aber in jener Weise, wie z. B. der Arbeiter eines Instruments bedarf, das er durch ein anderes ersetzt, wenn es abgenützt oder untauglich geworden ist. Du aber bist nach meiner Meinung gut zu verwenden, weil Deine Charakterschlechtigkeit vor nichts zurückschreckt und Du Verbrechen über Verbrechen begehen würdest, wenn es gälte Dich zu bereichern, Du andererseits aber viel zu beschränkten Geistes bist, um Dich jemals unserer Macht zu entziehen."

„Oh — zu viel Komplimente auf einmal", bemerkte der Advokat mit erzwungenem Lachen.

„Komplimente haben wir allerdings genug gewechselt — darin hast Du Recht, deshalb wollen wir auch zu den Thatsachen übergehen. So wisse denn, was wir aus Dir machen werden."

„Nun?"

„Nichts Geringeres, als den Sohn des Prinzen von Castrucco."

Der junge Advokat stieß einen Freudenschrei aus, sein Antlitz röthete sich, und er wiederholte voll Stolz:

„Prinz von Castrucco!"

Dem Sekretär war keine der Gemüthserregungen seines Spießgesellen entgangen, mit hämischem Grinsen fügte er hinzu:

„Du Spitzbube, setze Dir nicht thörichte Dinge in den Kopf. Du bist in Wirklichkeit ganz unzweifelhaft der Sohn des Bauers Bernardo Bonaventura, der nebstbei ein Dieb und Betrüger war und seine werthe Person nur dadurch vor der Galeere gerettet hat, daß er den Spion der Regierung machte. Da Du mindere Geschicklichkeit als Dein würdiger Vater zu haben scheinst, wirst Du vielleicht auf der Galeere oder am Galgen enden — aber darauf kommt es jetzt nicht an. Was uns wünschenswerth wäre, ist: daß Du in spätestens zwei Monaten als der legitime Sohn des Prinzen von Castrucco, den er auf seiner Flucht, 1821, verloren, anerkannt bist. Der Prinz und die Welt mag an ein Wunder glauben —"

„Ein Wunder der Camorra!" warf Carmine ein.

„Sicherlich, und es wird nicht ihr letztes sein."

Unwillkürlich senkte der junge Mann den Kopf wie bezwungen von jener geheimnißvollen und furchtbaren Macht, die aus der ärmlichen, schmutzigen Höhle, wo sie residirte, die Fäden des Netzes spann, in das eines der Häupter der neapolitanischen Aristokratie verwickelt werden sollte.

„Der alte Prinz", begann der Bucklige, ohne sich um den Eindruck zu kümmern, den seine Eröffnung auf den Gefährten geübt, — „beweint seit mehr als 20 Jahren den Verlust seines Söhnchens, das er damals nicht schützen konnte, weil er selbst sich auf der Flucht befand, und von dem ihm bisher jede Spur verloren war.

„Wir haben diese Angelegenheit jetzt so weit gefordert, daß der Prinz seine Nachforschungen wieder aufnehmen wird und zwar von Ariano aus. Dort wird man ihm das Haus Deines Vaters bezeichnen als denjenigen Ort, wo das Kind von einer flüchtenden Bäuerin deponirt worden sei. Durch die überzeugende Macht von Zeugenschaften und Dokumenten wird er nach und nach zu der Gewißheit gelangen, einen würdigen Sprossen seines uralten Geschlechts zu besitzen, das, wie die Sage geht, mit Robert Guiscard nach Italien gekommen ist."

„Ein guter Romanstoff — und was ist eigentlich wahr in dieser artigen Fabel?"

„Mehr als Du ahnst, aber das ist eine lange Geschichte, die nur Wenige genau kennen und nicht einmal vollständig — ich allein weiß Alles. Höre denn: Der Prinz hatte sich in seiner Jugend — er zählte damals siebenundzwanzig Jahre — in die englische Vorleserin einer alten Verwandten verliebt. Das junge Mädchen, einer guten Familie entsprossen erwiderte diese Neigung; doch verlangte sie, daß ihr Herzensbund den Segen der Kirche erhielte. Der Prinz, wohl wissend, daß seine stolze Familie nie und nimmer in eine solche Verbindung willigen würde, andererseits verblendet durch seine Leidenschaft, sah kein anderes Mittel, sich aus dieser Verlegenheit zu ziehen — als eine geheime Ehe.

„Die Heirath wurde auch vollzogen, und zwar in einer Kirche zu Castellamare. Doch nicht lange währte das Glück der Neuvermählten, da die junge Frau ihre Heirath nicht länger zu verheimlichen vermochte.

„Da faßte sich der Prinz ein Herz und gestand seinem Vater Alles. Doch die Wirkung dieser gänzlich unerwarteten Mittheilung war noch viel furchtbarer, als der junge Mann gefürchtet.

„Im Zorn über seine getäuschten Hoffnungen verstieß der Prinz von Castrucco den Sohn, und nicht genug damit, eilte er zum König, der ihn seinen Freund nannte, und erwirkte von demselben einen Verhaftsbefehl. Der junge Ehemann sollte nach Castel dell'Uovo gebracht und seine Heirath ungültig erklärt werden.

„Ein Freund jedoch benachrichtigte ihn noch bei Zeiten von der Gefahr, in welcher er schwebte, und verhalf ihm zur Flucht. Ehe er jedoch Neapel verließ, theilte er seine Baarschaft und Werthsachen mit der verzweifelnden Gattin und gebot ihr, sich in aller Stille nach Ariano zu begeben, in dessen nächster Nähe auf einem Dorfe sich die ländliche Besitzung der Amme des Prinzen befand.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Alte, abgängige Oberbau- und Baumaterialien sollen verkauft werden. Kaufgebote sind bis zum 26. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr, postfrei und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot für Ankauf von Altmaterial" an uns einzureichen. Später eingehende Angebote und solche, bei denen Vorkaution nicht bestellt ist, finden keine Berücksichtigung. Zuschlagsfrist 14 Tage. Angebots-Formulare nebst Massenverzeichniß sind gegen Einsendung von 1 ℳ für das Stück von uns zu beziehen. — Je ein Exemplar liegt in den Redaktionen des Zentralblatts der Bauverwaltung und der Börsen-Registratur zu Berlin, sowie bei den Bahnmeistern **Schneider** in Berlin (Stettiner Bahnhof), **Köler** in Stettin (Breslauer Bahnhof) und **Wolff** in Schwedt a. O. zur Einsicht während der Geschäftsstunden aus.

Stettin, den 22. Dezember 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Stettin, den 2. Januar 1891.

Bekanntmachung.

Die **Rothlaufseuche** unter den Pferden des Spediteurs **W. Schulz**, gr. Lastadie 65, **ist erloschen.**

Königliche Polizei-Direktion.

In Vertretung:
Freiherr **v. Massenbach.**

Stettin, den 2. Januar 1891.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Kaufmann Ernst Brockmann die Verwaltung der Annahme-Stelle V der hiesigen städtischen Sparkasse übertragen worden ist und diese Annahme-Stelle sich wie bisher Kronprinzenstr. Nr. 1 befindet.

Die Vorsteher der Sparkasse.
Giesebrecht.

Holzversteigerung

in der Alt Dammer Stadtforst.

Am Dienstag, den 13. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab sollen

1. aus dem Jagen 47 des Schutzbezirkes Große Heide 241 Stück kieferne Bau- und Schneidehölzer — Nr. 240—480 —, 6 rm kieferne Knorren, 159 rm kieferne Stubben — Nr. 67—146 —, und
2. aus dem Totalitätseinschlage des Schutzbezirks Rosengarten 70 rm kieferne Reiserknüppel

im Gasthofe zum **Deutschen Hause** hierselbst öffentlich versteigert werden.

Alt-Damm, den 2. Januar 1891.

Der Magistrat.

Ortskrankenkasse No. 26

(Schneidergewerbe).

Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß Herr **Dr. Landsberg,** Moltkestraße 7, Spezialarzt für Frauenkrankheiten, vom 1. Januar 1891 für unsere Kasse thätig ist.

Der Vorstand.

Gebetswoche.

Donnerstag, den 8. Januar, Stettin, Schloßkirche.
Kirche: a) Johannis 21, 15—19: Pastor Brandt-Bethanien.
b) Johannes 10, 4—5: Divisionspfarrer Klessen
Züllchow, Lutherkirche: Pastor Thimm.

General-Versammlung der Mitglieder der Enthaltsamkeits-Vereins-Sterbekasse.

Sämmtliche Mitglieder der Enthaltsamkeits-Vereins-Sterbekasse werden zu einer General-Versammlung auf Freitag, den 16. d. Mts., Abends 7½ Uhr, im bekannten Lokal Rosengarten 15, hiermit eingeladen.

Tages-Ordnung:

1) Rechnungslegung vom Jahre 1890.
2) Wahl von 3 durch das Loos ausscheidenden Vorstands-Mitgliedern.
3) Wahl von 3 Kassen-Revisoren.
4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Plattdeutscher Verein.

Montag, den 12. Januar 1891, Abends 8½ Uhr, im Restaurant **Schultz,** Königsstr. 12: **Vierteljährliche Generalversammlung.** Der Vorstand.

Verein der See-, Fluss- u. Land-Maschinisten zu Stettin.

Unser Kränzchen findet am Sonnabend, den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr bei Herrn **Rohrer** statt.

Fremde, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Eintrittskarten sind zu haben bei Herrn **C. Schlichting.**

Der Vorstand.

Raguss'scher Sterbekassen-Verein.

Generalversammlung

am Sonntag, den 11. Januar 1891, Nachm. 4 Uhr, gr. Oderstr. 14.

Tagesordnung:

Rechnungslegung, Neuwahl des Vorstandes u. s. w.

Holzverkauf

der Königlichen Oberförsterei **Pütt**

am Sonnabend, den 10. Januar 1891,

von Vormittags 10 Uhr ab,

im Gasthofe zu **Groß-Christinenberg.** Ausgeboten werden: 1. aus dem alten Einschlag: 150 rm Kiefern Stubben und 770 rm Reiser II. Kl., 2. aus dem neuen Einschlag: a. Eichen: Jagen 36 ca. 7 Stück Nutzender, 5 rm Nutzkloben, 40 rm Brennkloben; b. Kiefern: Jagen 36, 95, 106, 109 und Tot. ca. 1030 Stück Bau- und Schneideholz I.—V. Kl.; Jagen 36 und 109 ca. 22 rm Nutzkloben; Jagen 36, 95 und 109 ca 500 rm Brennkloben. Knüppel, Stubben und Reiser soweit Vorrath vorhanden.

Das **G. A. Liskow**'sche Holz- und Kohlengeschäft wird bis auf Weiteres in unveränderter Weise fortgesetzt. Das bedeutende Lager von Nutzholz, aller Sorten Kohlen, Brennholz, Torf ꝛc. ist hinreichend, um alle eingehenden Aufträge prompt ausführen zu können.

Der Konkursverwalter.
Johannes Siebe.

Klempner-Innung.

Montag, den 12. d. Mts.:

Quartal-Versammlung.

Lehrlinge, welche aus- resp. eingeschrieben werden sollen, sind spätestens bis Sonntag, den 11. d. Mts., beim Obermeister Herrn **Brulow** anzumelden.

Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Nachmittag verschied zu Stettin nach längerem Leiden unser theurer Bruder und Schwager

Herr Carl Schur.

Altona, den 7. Januar 1891.

Marie Krahn, geb. Schur.
Carl Krahn,
Eisenbahn-Direktions-Präsident.

Heute Nacht 12½ Uhr starb unser einziges Kind **Clara** nach kurzem aber schwerem Kampf in noch nicht vollendetem 3. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen **Ch. Hansen**, Schuhmachermstr., u. Frau.
Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 3 Uhr von der Kinderheilanstalt aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief unser einziger, geliebter Sohn im Alter von sieben Jahren.
Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Pommerensdorferstraße 15, aus statt. **Aug. Herrholz** nebst Frau geb. Wittenberg.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten. Ein Sohn: Herrn Richard Hoffmann (Stolp). — Eine Tochter: Herrn Paul Subklew (Anklam). — Herrn Lieutenant Neumann (Danzig).
Verlobungen: Fräul. Emma Heiden mit Hans Henning (Grimmen—Greifswald). — Fräul. Marie Glöckner mit Herrn Vollnhals (Stolp—Schweinfurth).
Sterbefälle: Herr Administrator Eduard Honig (Ludwigsburg). — Herr Mechaniker Ferd. Martin (Stolp).

Majorat.

Zur Gründung eines Majorats in den östlichen u. südöstlichen Provinzen Deutschlands, auch Pommern, sollen mehrere Herrschaften möglichst bald gekauft werden, Anzahlung in jeder Höhe.
Passende Offerten unter **M. 2317** befördert **die Annoncen Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Elbing.**

Eine Bäckerei ist zu verkaufen oder zu verpachten.
Näheres im Komtoir Stettin, Bollwerk Nr. 8, zwei Treppen hoch links.

Eine Mühle

nebst gangbarer **Bäckerei**, in massiv. Bau, mit 7 Morgen Land, ist veränderungsh. sofort für den Preis v. 2500 Thlr., Anzahl. 600 Thlr. zu verk. Näh. Auskunft erth. Barbiergeschäft Jacobi, Neusalz a./O.

---

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** — Gegen Einsendung von 2 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.**
Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Otto Weile,
Uhrmacher,
Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,

empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**
Gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Uhren	ℳ 9— 15,
silberne Cylinder-Uhren	ℳ 14— 25,
" Remontoir mit Goldrand	ℳ 20— 30,
" Remontoir, Ankergang	ℳ 27— 60,
goldene Damen-Remontoir-Uhren	ℳ 25—200,
" Herren-Remontoir-Uhren	ℳ 40—600.

Größtes Uhrketten-Lager
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten
nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.
m. 14 Karat GOLD vergoldet
Herren-Ketten Stück 5 ℳ
Damen-Ketten mit eleganter Quaste 6 ℳ
Feste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen baar.

Pianino billig zu verkaufen Falkenwalderstraße 127, p. r., Eg. Behringerstr.

Havana Schuß-

Cigarren, 32 und 38 Mk pr. 1000,
Hochfeine „Rösi", 70 Mk. pr. 1000.
Probehundert gegen Nachnahme empfiehlt
G. A. Rosenhauer, Bremen.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Halifax-Patent
per Paar M. 2,50.
Schrauben-Schlittschuhe m. Riemen
per Paar M. 1.25.

Billigste Bezugsquelle
für gute, böhmische
Bettfedern
und
fertige Betten
bei
Sally Baden,
Ecke Langebrückstr.

Kölner Masken-Fabrik
Bernhard Richter, Köln, Rhein, Neumarkt 19, versendet franko und gratis illustrirte Preisliste pro 1891. **Alle Fastnachtsartikel.** Aeußerste Fabrikpreise. Viele Neuheiten! Nur an Wiederverkäufer. Man verlange Liste Nr. 104.

Messina-Citronen
und süße **Messina-Apfelsinen** in Kisten u. ausgezählt offerirt billigst **F. Bagge,** Frauenstr. 34.

Honigkuchen- u. Zuckerkuchen-Bruch
à Pfund 60 Pfg.
empfiehlt
Ph. Grauert,
Schuhstr. 22, Breitestr. 40.

---

2 Etagerenspinde sind billig zu verkaufen. Heinrichstr. 30, Tischlerei.

Fertige Unterkleider u. Strumpfwaaren aller Art

für Damen, Herren und Kinder, sowie

Flanelle, Frisaden, gerauhte Piqués, Parchende und Strickwollen

empfehle ich in nur besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen, darunter folgende Artikel als Gelegenheitskauf:

Bunte Nachtjacken
für Kinder per Stück von 40 Pf. an, für Damen per Stück v. Mk. 1,25 an.
Gestrickte Herren-Westen
per Stück von Mark 2,50 an.

Nachtröckchen
in 3 verschiedenen Größen und in eigener, sauberer Arbeit aus weißen Piqué's und bunten Parchenden
per Stück Mk. 0,75, 1,00 u. 1,25.

Weiße Nachtjacken
von gerauhtem gutem Piqué vollkommen groß per Stück Mk. 1,30.
Gestrickte Damen-Westen
per Stück von Mark 1,50 an.

Schürzen
für Damen und Kinder in größter Auswahl.

Cravatten
in den neuesten Seidenstoffen und den elegantesten Façons zu auffallend billigen Preisen und in kolossal großer Auswahl.

84 cm breite Elsasser Hemdentuche

Marke		per Mtr.		in kleinen Stücken von		
Marke C	9	per Mtr.	33 Pfg.	in kleinen Stücken von	20 Mtr. Mk	6,00,
" L	11	" "	38	" " " " "	20 " "	7,00,
" G	13	" "	43	" " " " "	20 " "	8,00,
" E	15	" "	45	" " " " "	20 " "	8,40,
" L	17	" "	47	" " " " "	20 " "	9,00,
" E	19	" "	50	" " " " "	20 " "	9,60,
" T	21	" "	55	" " " " "	20 " "	10,40.

Handschuhe
mit Lederspitzen für Damen in allen Farben.

Oberhemden
nach Maaß unter Garantie für tadellosen Sitz; dieselben vom Lager von ℳ 2,75 an.

Gerauhte Piqués und Dammassés
in neuen hübschen Streublümchen und Fantasie-Mustern per Meter 50 Pf., 55 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf., Mk. 1,00, 1,20.

Fertige Betteinschüttungen
sauber genäht, ohne Berechnung eines Nählohnes.

Fertige Bettbezüge
in bunt karrirt Baumwolle und Halbleinen, in weiß Elsasser Renforcé und Dammasses.

Fertig genähte Strohsäcke
in grau, grau und roth gestreift von Mark 1,00 an.

Fertige Laken
ohne Mittelnaht, das Säumen gratis.

Eigene Handarbeit in gehakten und gestrickten Unterröcken, Kleidchen, Jäckchen, Schuhchen, Fäustel und Kopfhüllen.

Corsets,
per Stück von 1 Mark an.
Specialitäten:
Whalonia-Corset
per Stück 5,50.
Mikado-Corset
per Stück 6,25.

Tricotagen
in größtem Sortiment für Damen und Herren.

Damen-Hemdchen	von Mk.	0,90 an.
Herren-Hemden	" "	0,95 "
Herren-Hosen	" "	1,35 "
Herren-Hosen (Jäger)	" "	2,00 "
Herren-Hemden (Jäger)	" "	1,75 "

Kinder-Tricots
für das Alter von

Alter		in Baumw.	in Wolle
2 bis 3 Jahren		50,	1,45.
4 " 5	" " "	65, " "	1,60.
6 " 7	" " "	85, " "	1,80.
8 " 9	" " "	1,00, " "	2,10.
10 " 11	" " "	1,20, " "	2,35.
12 " 13	" " "	1,40, " "	2,50.

Regenschirme
für Damen und Herren, in Zanella per Stück von Mk. 1,25 an, in Gloria per Stück von Mk. 3 00 an.
Reinseidene Hammonia-Schirme bei 2jähriger Garantie per Stück 16 Mark.

Neuheit! Patent-Rockstoß in allen Farben.

C. L. Geletnecky,
Roßmarktstraße 18.

Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft von 1836.
Berlin W., Behrenstraße 69.

Der im Jahre 1891 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1886 stellt sich auf Mk. 691 920, die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt Mk. 2 232 000. Die hiernach zu vertheilende **Dividende**
von 31 % **der Jahresprämie (Modus I)** und
von 3 % **der in Summa gezahlten Jahresprämien (Modus II)**
wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1891 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.
Die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt:
pro **1892** voraussichtlich **32½ %** der 1887 gez. Prämien
" **1893** " **33 %** " 1888 " "
" **1894** " **33⅓ %** " 1889 " "
und die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten voraussichtlich 3 % der **in Summa gez. Jahresprämien.**
Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen** unter günstigen Bedingungen

Versichert waren Ende 1889
28041 Personen mit . . . . . Mk. 134 933 859 **Vers.-Summe**
und Mk 290 352 **jährl. Rente.**
Garantie-Kapital Ende 1889 . . . . Mk. 45 132 703.

Berlin, den 31. Dezember 1890.
Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegen genommen von
F. Freuer, Stadtrath in Stargard i. Pomm.
A. Kobert, Rendant in Greifenhagen.
H. Gienapp, Kalkbrennereibes. in Gartz a. O.
L. Volland, Postsecretair a. D. in Pyritz.
C. Liedtke, Lootsensecretair in Swinemünde.
G. Labes, Lehrer in Wollin i. Pomm.
C. A. Bräsch, Commissionär in Cammin i. Pm.
Paul Rossow, Bureaugehülfe in Alt-Damm.
W. Benade, General-Agent, Stettin, Mauerstraße 1.

Margarine-Fabrik W. Rödiger & Co.,
Magdeburg.

Untersuchung durch Herrn Dr. Süssenguth.

Die mir von den Herren W. Rödiger & Comp. zu Magdeburg unter der Marke Doppelpfeil zugestellte Margarine **hat den angenehmen Geruch von frischer, guter Butter. Der Geschmack derselben kommt demjenigen guter Marktbutter gleich.** Ihrer chemischen Zusammensetzung nach stellt sie sich zur Naturbutter folgendermassen:

	Margarine, Doppelpfeil von Herren Rödiger & Co.	Marktbutter Mittel aus 89 Analysen nach Prof. König	Sahnenbutter ungesalzen nach Prof. König.
Wasser	= 8,00	= 14 14	= 11.70
Fett	= 87.48	= 83,11	= 87.00
Kochsalz	= 2,34	= 1,19	= 0,30
Cassein u. Milch-Zucker	= 1.38	= 1.56	= 1.00

Die Margarine unterscheidet sich demnach von der gewöhnlichen Marktbutter durch einen bedeutend höheren Fett- und geringeren Wassergehalt, während ihr Fettgehalt dem von guter Sahnenbutter gleich ist; **ihr Nährwerth ist grösser** als der der gewöhnlichen Marktbutter. Das Fett entspricht seiner Zusammensetzung nach den gesetzlichen Bestimmungen und der Gehalt an Butterfett liegt innerhalb der vorgeschriebenen Grenzen.

Dr. H. Süssenguth, gerichtlicher Sachverständiger für Chemie.

Unter Bezugnahme auf obiges Gutachten empfehlen wir unsere Margarine allen Interessenten, wobei wir bemerken, dass wir **nur Aufträge aus Pommern** durch Herrn

W. Wagner, Stettin, Lastadie 66,

erbitten, dem **wir Lager** und den **alleinigen Gross-Vertrieb** für genannte Provinz übertragen haben. Mit Proben und Offerten steht derselbe gern zu Diensten.

Magdeburg. **W. Rödiger & Co.,**
Margarine-Fabrik.

Alle Sorten Gläser 0,35 ℳ

Walter Kusanke,
Uhr- u. Chronometermacher,
Königsthorpassage 1.
Große Auswahl.
3jähr. Garantie.
Gold. **Damen-Rmt.** v. 25 ℳ
Herren-Rmt. v. 40 ℳ
Silb. Cylind.-Rmt. v. 17 ℳ
Nickel-Schlüssel-Cyl.-Uhr. v. 7,50.
Regulatoren, 14 Tage gehend, von 15 ℳ an.
Weckeruhren v. 5 ℳ an, beste 6 ℳ
Reparatur-Werkstatt.

Fabrik für Eisenconstructionen.
Lager schmiedeeiserner Träger in Normal-Profilen **von 80 bis 500** m/m **Höhe,**
Säulen,
Eisenbahnschienen,
Unterlagsplatten,
sowie aller zum **BAU** erforderlichen **Eisentheile.**
J. Gollnow, Prutzstr. 1.

---

1 Schlitten für Milchfahrer oder Fleischer billig zu verk. Pommerensdorferstr. 17.

Kanarienvögel u. Heckbauer billig zu verkaufen Bogislavstr. 19, Hinterhaus 3 Tr. r.

Feinste **Braunschw. Leberwurst,** wöchentlich 3 mal frisch, ff. **Cervelat-Mettwurst** und **Salami** empfiehlt angelegentlichst **Paul Luckfiel,** Pölitzerstr. 9, Ecke Prutzstr.

Ein Taubenbauer mit Untersatz umstandshalber billig zu verkaufen Grabow a. O., Langestr. 30, h. 2 Tr. l.

Neuheit.

Abziehbilder zum Dekoriren von Wachs- und Stearinlichten.
Abziehbilder für technische Zwecke (für Kasten, Tische, Stühle, Schaalen, Teller, Laterna magica 2c.) offerirt
R. Grassmann,
Schulzenstr. 9. Kirchplatz 4.

Eine sehr gute Nähmaschine (Singer Medium) billig zu verkaufen Mauerstr. 3, 5 Tr.

Ein noch neues Sopha (Causeuse) ist billig zu verkaufen bei **Mews,** gr. Lastadie, Zachariasgang 1.

Ein großer Schlitten ist billig zu verkaufen Grabow, Langestr. 27a.

Kirchplatz 4, 2 Tr. u. 3 Tr.
je eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet und Zubehör mit Wasserkloset zum 1. April zu verm. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

Reisender
gesucht. Chocoladen-Fabrik **Selbmann,** Dresden N.

Vertreter gesucht

mit Prima-Referenzen, welche den Verkauf event. auch den Betrieb unserer

Petrol-Motoren u. Fahrzeuge

(Boote 2c., Wagen) für eigene Rechnung bei günstigen Bedingungen übernehmen wollen. Nur Prima Offerten finden Berücksichtigung.

Actien-Gesellschaft für automatischen Verkauf
Abth. Petrol-Motoren u. Fahrzeuge.
Berlin SW., Schönebergerstr. 8, I.

Baar-Darlehen
vermittelt rückzahlungsfähigen Personen diskret auf Accept oder Schuldschein zu mäßigen Zinsen, in kleinen Raten rückzahlbar. — Anfragen mit 2 Retourmarken an die **Agentur in Budapest, Karlsring 13,** 2. Stock, 44.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Donnerstag, den 8. Januar 1891:
Novität! Zum 9. Male: Novität:
Unsere Don Juans.
Hugo Schwalbe . . . . . Dir. **Emil Schirmer.**
Freitag. Zum 31. Male: **Die Ehre.**

Stadt-Theater.

Donnerstag: (Schauspiel-Bons mit 50 Pfg. Aufzahlung) **Benefiz** für den Regisseur Herrn **Ed. Hedrich**
Der Verschwender.
Rosa — — — — Frl. **Steffi Swoboda** a. G.
(Im 2. Akt: **Grosses Konzert** unter Mitwirkung der ersten Opern-Mitgliedern.)
Freitag:
Meißner Porzellan.
Hierauf: Zum 3. Male: **Arbeit.**

Eisenbahn-Fahrplan.

Abgang von Stettin nach:

Strecke	Zug	Zeit	
Kolberg, Danzig, Kreuz, Treptow a. R.	Persz.	5,25	Morg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin, Prenzlau	"	6,20	"
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau	"	6,40	"
Pasewalk, Strasburg, Rostock, Hamburg, Prenzlau, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	"	6,38	"
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Schwedt, Eberswalde, Berlin	"	8,20	"
Stargard, Pyritz, Kreuz	"	9,30	Vorm.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	"	10,47	"
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Neubrandenburg, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	"	10,54	"
Stargard, Kolberg, Danzig, Treptow a. R., Kreuz	Schnell.	11,15	"
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Glogau, Breslau	Persz.	11,20	"
Angermünde, Schwedt Eberswalde, Berlin	"	1,30	Nchm.
Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	1,45	"
Stargard	Persz.	1,54	"
Königsberg Nm., Küstrin, Breslau	Persz.	2,10	"
Stargard	Schnellz.	2,20	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,40	"
Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Bützow, Kleinen, Ueckermünde, Prenzlau, Swinem., Rostock, Lübeck	Persz.	4,30	Nchm
Stargard, Kolberg, Stolp, Treptow a. R., Pyritz	"	5,01	Abds.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Wriezen, Letschin, Eberswalde, Berlin	"	5,30	"
Altdamm	"	6,50	"
Stargard, Kreuz, Breslau	"	7,40	"
Pasewalk, Strasburg, Prenzlau, Angermünde, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde	"	7,50	"
Königsberg N./M., Küstrin	"	8,—	"
Angermünde, Eberswalde, Berlin	"	9,45	"
Stargard	Schnellz.	10,55	"
Angermünde	Gem. Z.	11,10	Abds

Ankunft in Stettin von:

Strecke	Zug	Zeit	
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Persz.	2,45	Nachts
Stargard	"	5,37	Morg.
Angermünde	Gem. Z.	7,25	"
Stargard, Kreuz, Breslau	Persz.	7,51	"
Küstrin, Königsberg i. N.	"	8,10	"
Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk, Ueckermünde	"	9,09	Vorm.
Berlin, Eberswalde, Freienwalde a. O., Wriezen, Angermünde, Schwedt	"	9,17	"
Stolp, Kolberg, Stargard, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin, Kleeberg, Arnswalde	Persz.	10,32	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde a. O., Letschin	Schnellz.	11,03	"
Rostock, Bützow, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Ueckermünde, Swinemünde	Persz.	1,09	Nchm.
Stargard	"	1,2[illegible]	"
Berlin, Ebersw., Angermünde	"	1,39	"
Glogau, Reppen Küstrin	"	2,50	"
Danzig, Kolberg, Stargard, Kreuz, Treptow a. R., Breslau	Schnellz.	3,30	"
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Pasewalk, Ueckermünde	Schnellz.	4,17	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Schwedt	Persz.	4,47	"
Breslau, Glogau, Grünberg, Reppen, Küstrin, Königsberg N./M.	"	6,10	"
Stargard	Schnellz.	6,20	"
Prenzlau, Strasburg, Pasewalk, Swinemünde	Persz.	6,48	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde	"	7,19	"
Danzig, Kolberg, Stargard, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin	"	9,35	"
Altdamm	"	10	"
Hamburg Rostock, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde	"	10,29	"
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Schwedt	"	10,39	"
Cüstrin, Königsberg Nm.	"	12,27	"